





- 3 Bericht des Präsidenten
- 11 Bericht des Direktors

Ausstellungen

- 17 Ausstellungen

Sammlung

- 41 Einleitung
- 56 Gemälde, Skulpturen und Objekte
- 57 Zeichnungen
- 61 Druckgraphik
- 62 Fotografie
- 62 Künstlerbuch
- 62 Miniaturen
- 62 Video
- 64 Leihverkehr
- 68 Provenienzforschung und Archiv
- 70 Restaurierung
- 74 Miniaturensammlung

Kunstvermittlung

- 77 Museumspädagogik
- 78 Veranstaltungen
- 80 Publikationen

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur

- 83 Jahresrechnung und Bilanz
- 86 Anhang zur Jahresrechnung
- 90 Bericht der Revisionsstelle

Galerieverein

- 93 Bericht des Präsidenten
- 96 Rechnung und Bilanz
- 97 Bericht der Revisionsstelle

98 Stiftung Oskar Reinhart

- 100 **Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern**

Anhang

- 103 Vorstand und Mitglieder
- 104 Ehrenmitglieder
- 105 Sponsor:innen und Gönner:innen
- 107 Personal



Vernissage Sylvie Fleury, *Shoplifters from Venus*

Bericht des Präsidenten

2023 wird als eines der erfolgreichsten Jahre in die Annalen des Kunstvereins eingehen. Erstmals überhaupt konnte Caspar David Friedrich, dem Nationalkünstler Deutschlands, in der Schweiz eine umfangreiche Museumsausstellung ausgerichtet werden. Dass ein derart anspruchsvolles Projekt ein Jahr vor den grossen Jubiläumsausstellungen zum 250. Geburtstag des Malers mit grossen Ausstellungen in Hamburg, Berlin und Dresden möglich wurde, hat Gründe: Es bedarf zum einen eines überzeugenden Ausstellungskonzeptes, das mit den Vorläufern der Romantik, so der Untertitel des Projektes, vorlag, zum anderen ist man auf verlässliche Partner:innen, wie in diesem Falle das Museum Georg Schäfer, und auf hervorragende Kontakte zu zahlreichen Leihgeber:innen angewiesen sowie auf ein wohlwollendes Umfeld von Stiftungen, Förderer:innen und Freundeskreisen, die mit grosszügigen Zuschüssen das ambitionierte Projekt zu einem frühen Zeitpunkt finanziell soweit absicherten, dass man das Ausstellungsabenteuer eingehen konnte. Ich danke an dieser Stelle allen Partner:innen, Gremien und Institutionen für die grossartige Unterstützung, ohne die Caspar David Friedrich in Winterthur nie hätte realisiert werden können!

Eine weitere Voraussetzung soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, nämlich das 2017 vom städtischen Parlament verabschiedete Museumskonzept. Dieses sah vor, die Sammlungen der Stiftung Oskar Reinhart und der Stiftung Jakob Briner in die Verantwortung des Kunstvereins zu übergeben. Damit war die Grundlage dafür gelegt, solche Projekte anzudenken. Ausgangspunkt bildete hier die von Oskar Reinhart mit Sachverstand zusammengetragene Werkgruppe von fünf erlesenen Gemälden Friedrichs. Diese bildeten die Basis für das eigene Projekt; sie ermöglichte zudem die Ausleihe weiterer Meisterwerke. Dank der Stiftung Jakob Briner wiederum verfügt das Kunst Museum Winterthur über bedeutende Bestände holländischer Malerei, die einen wesentlichen Schwerpunkt bei den Vorläufern der Romantik bildeten und unter neuen Gesichtspunkten präsentiert werden konnten.

Es wäre allerdings eine allzu verkürzte Betrachtung, den Erfolg des Berichtsjahres allein an der Friedrich-Ausstellung zu bemessen. Die Projekte zu *Redon. Rêve et réalité*, *Geschichten in Gesichtern* zur Porträtmalerei des holländischen Goldenen Zeitalters und *Garderobe – Geschichten aus dem Kleiderschrank*

der Miniaturenabteilung fanden ebenfalls positive Beachtung. Auch in der zeitgenössischen Kunst konnten mit Präsentationen von Oscar Tuazon, Sylvie Fleury, Sung Tieu und dem Manor-Kunstpreisträger Jan Vorisek Akzente gesetzt werden. Während für die Oscar Tuazon-Ausstellung eine Kooperation mit der Architekturabteilung der ETH Zürich zustande kam, wurde das Kunst Museum Winterthur dank Sylvie Fleury vorübergehend zum Fashion-Hotspot der Schweizer Kunstszene. Mit Sung Tieu wiederum konnte einmal mehr eine Erstaussstellung einer vielversprechenden jungen Künstlerin in einem Schweizer Museum realisiert werden. Und nicht zuletzt war dem Pionier eines partizipativen Kunstbegriffs, Franz Erhard Walther, eine Kabinett-ausstellung gewidmet mit selten gezeigten frühen Werken aus der Kienzle Art Foundation. Wie üblich rundete die Dezemberausstellung ein erfolgreiches Ausstellungsjahr ab.

Der Erfolg schlug sich gleichermassen in der Sammlung nieder, die durch grosszügige Schenkungen und gezielte Erwerbungen im Berichtsjahr substantiell erweitert werden konnte. Es seien an dieser Stelle nur drei Beispiele genannt: So konnten unsere Bestände der Malerei des 19. Jahrhunderts durch eine frische Landschaftsstudie von Rudolf Koller erweitert werden, während die Gruppe konstruktiver und konkreter Kunst durch die Schenkung eines Gemäldes von Verena Loewensberg Verstärkung erhielt. Und eine grossformatige Skulptur des englischen Bildhauers Tony Cragg wird den kleinen Skulpturenpark im Aussenraum demnächst perfekt ergänzen. Alle Schenkungen und Erwerbungen werden im Jahresbericht an anderer Stelle eingehend erläutert. An dieser Stelle geht mein Dank an alle, die unsere Sammlungen mit ihren grosszügigen Vergabungen bereichern.

Der Vorstand des Kunstvereins wurde im vergangenen Jahr besonders gefordert und widmete sich in mehreren Sitzungen dem im Grundsatz 2017 verabschiedeten städtischen Museumskonzept. Dabei geht es um die geplanten bzw. sich in Realisierung befindlichen Bauvorhaben, allen voran die Villa Flora, deren Sanierung 2023 abgeschlossen wurde, sodass das Museumsjuwel als drittes Haus im Frühjahr 2024 feierlich wiedereröffnet werden kann – natürlich mit den Meisterwerken der Sammlung Hahnloser, die endlich nach Winterthur zurückkehren. Zeitgleich liefen die Vorbereitungen für den Umbau im Reinhart am Stadtgarten, der dank Mitteln der Stadt und grosszügiger Unterstützung des Kulturfonds des Kantons Zürich und der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur 2024 realisiert wird. Das in die Jahre gekommene Gebäude soll mit einem besucherfreundlichen Empfang wieder zu einem attraktiven Ort für die Begegnung mit Kunst werden. Allein, das mit Abstand aufwendigste Projekt im Berichtsjahr war der Abschluss des



städtischen Museumskonzeptes und die damit verbundene Überführung des für das Kunst Museum Winterthur tätigen städtischen Personals, d. h. die Mitarbeitenden des Hausdienstes, von Empfang und Aufsicht, in den Kunstverein. Zur Erarbeitung des Projektes zog die Stadt Winterthur mit Otto Grosskopf einen erfahrenen Experten bei, der zuvor die Auslagerung des Theater Winterthur erfolgreich begleitet hatte. Zusammen mit Nicole Kurmann, Leiterin des Amtes für Kultur, und Museumsdirektor Konrad Bitterli wurden die Eckpunkte der Zusammenführung erarbeitet, begleitet von einem Steuerungsausschuss mit Vertreter:innen der Stadt Winterthur und des Kunstvereins. Es galt sicherzustellen, dass die Personalauslagerung aus Sicht der Stadt Winterthur kostenneutral und ohne Nachteile für die Mitarbeitenden umgesetzt wird. Dazu wurden früh das Personal und die Berufsverbände eingeladen. Der Vorstand des Kunstvereins seinerseits war ebenfalls stark involviert und hatte organisatorische Anpassungen vorzunehmen: Die Direktion wird neu um eine Geschäftsleitung erweitert, Personalstatut, Reglemente und Lohnsystem waren zu überarbeiten bzw. zu definieren. Zudem waren die möglichen finanziellen Konsequenzen für den Gesamtbetrieb abzuschätzen. Diese aufwendigen Arbeiten, die neben dem Präsidenten den Quästor



und weitere Vorstandsmitglieder forderten, waren bis Ende 2023 weitgehend abgeschlossen. In seiner letzten Sitzung im Berichtsjahr nahm der Vorstand zustimmend Kenntnis vom Entwurf der städtischen Weisung für den genannten Abschluss des Museumskonzeptes. In einem nächsten Schritt wird die Weisung im Stadtrat diskutiert und anschliessend in die politische Diskussion eingebracht. Obwohl es sich im Grunde um eine Übernahme von existierenden Aufgaben handelt, d. h. um eine Umlagerung bestehender Kosten bei der Stadt in eine Erhöhung der Subvention an den Kunstverein, ist aufgrund der Betragshöhe eine Volksabstimmung zwingend. Der Kunstverein ist jedoch überzeugt, dass die Winterthurer Stimmbevölkerung die Entwirrung der Kompetenzen und die Vereinfachung der Betriebsabläufe begrüßen wird, um für die Zukunft ein attraktives Museum zu sichern.

Dass der Kunstverein Winterthur in der Tat attraktiv ist, zeigt insbesondere die markant gestiegene Zahl an Mitgliedern. In Zeiten, in denen Kulturvereine mit abnehmenden Mitgliederzahlen zu kämpfen haben, entwickelte sich der Kunstverein Winterthur überraschend positiv. Insgesamt durften wir 2023 über 200 Neumitglieder unter uns begrüßen. Dies ist nicht zuletzt einer gezielten Werbeaktion im Zusammenhang mit der Friedrich-Ausstellung zu verdanken.



Indes müssen auch wir im Berichtsjahr vom Ableben zahlreicher langjähriger Mitglieder Kenntnis nehmen: Peter Arbenz, Richard Battanta, Jack Brunschweiler, Walter Büchi, Samuel Denis-Heberli, Hans-Ulrich Eichenberger, Erwin Frefel, Hans-Jost Frey, Samuel Frei, Richard Heer, Edith Köppel, Eberhard W. Kornfeld, Elisabeth Lasserre-Jäggli, Elsbeth Lehmann, Thomas Meister-Hauseder, Edith Nyffenegger, Marianne Portmann-Hirt, Maya und Mario Rinderknecht, Ulrich Scheibler, Irma Städler-Jans, Werner Sträuli, Erika Striffeler, Edith Suter-Schmid, Thomas Meister-Hauseder, Hans-Peter Wille und Verena Wille.

Das Kunst Museum Winterthur lebt von spannenden Ausstellungen, hochkarätigen Sammlungen, attraktiven Vermittlungsprogrammen – und vom Engagement zahlreicher mit dem Haus verbundener Menschen. Und so darf ich abschliessend danken. Ein erster Dank geht an die Subventionsgeber:innen, die Stadt Winterthur und den Kanton Zürich, für ihre wiederkehrenden Betriebsbeiträge. Ein weiterer Dank geht an die Mäzene, Gönner:innen und Sponsor:innen des Museums, die uns das Ausstellungsprogramm und den Ausbau der Sammlung ermöglichen. Für die Unterstützung der laufenden und kommenden Infrastrukturprojekte danke ich der Stadt Winterthur, dem Kanton Zürich, dem Lotteriefonds des Kantons Zürich, der Hahnloser/Jaeggli



Stiftung, der Stiftung Oskar Reinhart sowie der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur, die den Umbau im Reinhart am Stadtgarten ermöglichen. Für die Ausstellungen geht mein Dank an das Bundesamt für Kultur, die Schweizerische Kulturstiftung Pro Helvetia, die Stiftung Familie Fehlmann, die Sophie und Karl Binding Stiftung, die Minerva Kunststiftung, die Dr. Werner Greminger Stiftung, die Johann Jacob Rieter-Stiftung, die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, die Firma Maus Frères Sa, die den Manor Kunstpreis vergibt, die Firma Senn, St. Gallen und die Bank Vontobel sowie weitere nicht genannt sein wollende Förderer:innen. In meinen Dank einschliessen möchte ich die Freundeskreise im Umfeld des Museums, die Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern sowie die Freunde der Villa Flora. Ein besonderes Dankeschön geht hier an den Galerieverein, der mit seinen Erwerbungen wesentlich zum kontinuierlichen Ausbau der Sammlung beiträgt.

Mein Dank geht selbstverständlich auch an meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand, die in diesem Jahr ausserordentlich eingespannt waren, sowie an das gesamte Team im Kunst Museum Winterthur um Direktor Konrad Bitterli für das einmal mehr grosse Engagement. Und last but not least bedanke ich mich im Namen des Vorstands bei Ihnen allen, geschätzte Mitglieder, für Ihre Treue und Ihre Verbundenheit zu Ihrem Kunstverein. Ihre Unterstützung bildet die Grundlage für unser attraktives Museum – und nicht zuletzt für Grossprojekte wie *Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik*.

Tobias Guldemann



Vernissage Redon. *Rêve et réalité*

Bericht des Direktors

Der Maler soll nicht bloss malen, was er vor sich sieht, sondern auch was er in sich sieht. Dieses Statement von Caspar David Friedrich (1774–1840) war dem Ausstellungsprogramm 2023 vorangestellt. Dieses stand im Zeichen des grossen deutschen Romantikers. Dem hohen Anspruch an die Kunst will das Kunst Museum Winterthur gerecht werden: Es versteht sich als relevanter Ort für die zeitgenössische Kunst, zugleich sollen mit Präsentationen bedeutender Künstlerpersönlichkeiten der Vergangenheit Aspekte der Sammlung beleuchtet und aus heutiger Perspektive thematisiert werden. Das ist uns mit der Ausstellung *Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik* exemplarisch gelungen. Damit konnte sich nicht nur der Schreibende einen lang gehegten Wunsch erfüllen, mehr noch: Es handelte sich um die erste Einzelausstellung in einem Schweizer Museum überhaupt – was nicht zuletzt dem Winterthurer Sammler Oskar Reinhart zu verdanken ist, der fünf Meisterwerke Friedrichs in seine Stiftung einbrachte. Dass das künstlerisch wie finanziell anspruchsvolle Projekt ein grosser Erfolg wurde, freut ausserordentlich – auch wenn das Publikumsaufkommen in den letzten Ausstellungswochen die Grenzen der Infrastrukturen aufzeigte.

Die weiteren Ausstellungen im historischen Bereich basierten ebenfalls auf den reichen Sammlungen des Museums. So bildete die glückliche Erwerbung eines Knabenbildnisses von Jacob Adriaensz. Backer den Ausgangspunkt für die klug zusammengestellte Ausstellung *Geschichten in Gesichtern. Porträt und Tronie in der niederländischen Kunst*. Der französische Künstler Odilon Redon wurde früh in Winterthur gesammelt: Dank umfangreicher Bestände und ausgewählter Leihgaben aus dem Winterthurer Umfeld konnte eine stimmige Ausstellung mit dem programmatischen Titel *Rêve et réalité* realisiert werden, und die Miniaturenabteilung widmete sich anhand von Werken aus dem eigenen Fundus der Bekleidung der Porträtierten in *Garde-robe – Geschichten aus dem Kleiderschrank*.

Die Ausstellungen zur zeitgenössischen Kunst gingen von bestehenden Sammlungsschwerpunkten aus. So lud das Kunst Museum Winterthur mit Oscar Tuazon einen Bildhauer ein, der in der Tradition der amerikanischen Minimal Art arbeitet, diese zugleich mit zusammengezimmert wirkenden Skulpturen konterkariert, vor allem aber um eine partizipative Dimension



erweitert. Einem eigentlichen Pionier partizipativer Kunst, dem deutschen Künstler Franz Erhard Walther, war eine Kabinettausstellung gewidmet. Zu sehen waren neben bekannten Wandformationen frühe, selten gezeigte Gemälde. Die Ausstellung markierte den Beginn einer langfristigen Zusammenarbeit mit der Kienzle Art Foundation.

Die amerikanische Minimal Art bildet auch eine Grundlage für Sylvie Fleury's Schaffen. Berühmt wurde die Genfer Künstlerin durch ihre raffinierte Inszenierung von Glamour, Mode und Lifestyle, die sie keck mit den heroischen Gesten der Moderne verbindet. So wurde das Kunst Museum Winterthur für einen Sommer zum Laufsteg durch die neuere Kunstgeschichte. Mit Sung Tieu und dem Manor-Kunstpreisträger Jan Vorisek war eine junge Generation Kunstschaffender mit umfangreicheren Präsentationen und neuen Produktionen zu Gast im Kunst Museum Winterthur, welches damit konsequent den Puls der Zeit fühlt. Oft wurden die zeitgenössischen Ausstellungen mit der Sammlung verbunden, beispielsweise indem die eingeladenen Kunstschaffenden direkt in die Dauerausstellung intervenieren wie Oscar Tuazon mit seinem mächtigen «utility post» oder Sylvie Fleury mit ihrer gegossenen Birkin Bag. Die Ausstellungen bilden zudem den Ausgangspunkt für An-

kaufprojekte und ermöglichen es dem Kunst Museum Winterthur, sich zu bevorzugten Konditionen gewichtige Werkgruppen zu sichern. Zahlreich sind im Berichtsjahr die grosszügigen Schenkungen: Diese reichen von der klassischen Malerei des 19. Jahrhunderts über die Moderne bis zu Werken aus den Pionierjahren digitaler Bildfindungen und werden an anderer Stelle ausführlich gewürdigt.

Trotz Publikationen zu einzelnen Sammlungen oder Stiftungen, es fehlte bislang ein Gesamtüberblick: Im Berichtsjahr wurde die fällige Publikation in Angriff genommen. Erstmals werden darin 200 Meisterwerke und damit die künstlerischen Höhepunkte aller, dem Kunstverein anvertrauten Sammlungen präsentiert sowie ergänzt durch einen Abriss zur Geschichte des Museums und seiner Sammlungen von den bescheidenen Anfängen im 19. Jahrhundert über die bedeutenden Stifter bis zu den Entwicklungen der Gegenwart.

Am 26. April erhielt das Kunst Museum Winterthur hohen Besuch: Der Bundesrat hielt seine jährliche Sitzung «extra muros» in Winterthur, genauer im Sitzungszimmer des Kunstvereins, ab. Dem Anlass vorausgegangen waren aufwendige Sicherheitsabklärungen und Absprachen zwischen den Verantwortlichen des Bundes, der Stadt Winterthur und des Kunst Museum Winterthur. Dem Schreibenden war die Ehre zuteil, die Landesregierung persönlich zu begrüssen und in einer eng getimten Führung einen kurzen Einblick in die reichen Sammlungen des Hauses zu gewähren. Abschliessend versammelte sich die Landesregierung mit jenen der Stadt Winterthur und des Kantons Zürich zu einem freundschaftlichen Apéro zwischen den Grössen der Kunstgeschichte Alberto Giacometti und Pablo Picasso.

Ein mit 528 Veranstaltungen überaus umfangreiches Vermittlungsprogramm begleitete auch im Berichtsjahr die Wechselausstellungen und Sammlungspräsentationen. Neben klassischen Führungen wurden Lesungen, Schreibwerkstätten, Museumskonzerte, unzählige Workshops mit Erwachsenen und Kindern, Generationenprojekte und viele weitere Formate angeboten. Daneben realisierte die Stadt Winterthur ein schulisches Vermittlungsangebot. Namentlich in der Friedrich-Ausstellung waren die Vermittlerinnen speziell gefordert, galt es doch die meist kleinformatischen Preziosen einem zahlreichen Publikum näher zu bringen. Am Erfolg des bisherigen Vermittlungsprogrammes anzuknüpfen und weitere, diversere Kreise für die bildende Kunst zu begeistern, wird die Herausforderung der kommenden Jahre sein. So wird mit Mitteln aus dem kantonalen Kulturfonds ein Projekt für ein diverseres Museumspublikum lanciert und dank den Freunden der Villa Flora ein digitales Vermittlungsangebot entwickelt.

Besucher:innen nehmen beim Museumsbesuch primär Ausstellungen, Sammlungen und Vermittlungsprogramme wahr. Damit der Museumsbesuch zum Erlebnis wird, bedarf es zudem funktionierender Infrastrukturen sowie zahlreicher motivierter Mitarbeiter:innen, die dafür sorgen, dass sich die Gäste wohlfühlen. Die Infrastruktur für einen zeitgemässen Museumsbetrieb zu ertüchtigen sowie Betrieb und Personal in moderne Strukturen zu überführen, war im Berichtsjahr daher eine der Hauptaufgaben der Direktion. So war der Schreibende in unzähligen Planungssitzungen zu den laufenden Bauprojekten involviert. Es galt, im Zusammenhang mit der Sanierung der Villa Flora Detailfragen zu Klima, Sicherheit, Licht und Nutzung zu klären. Parallel dazu wurde die Übernahme der Dauerleihgaben der Hahnloser/Jaeggli Stiftung aus dem Kunstmuseum Bern und aus dem Winterthurer Depot vorbereitet und in Teilen umgesetzt. Damit verbunden waren aufwendige Kontrollen aller Werke durch die Restauratorinnen. Zeitgleich mit der Sanierung der Villa Flora wurde das Projekt für den Umbau des Eingangsbereiches im Reinhart am Stadtgarten in zahlreichen Planungssitzungen konkretisiert, sodass die Bauarbeiten 2024 zügig in Angriff genommen werden können. Zuvor mussten indes unmittelbar nach Abschluss der Friedrich-Ausstellung die Sammlungen des Hauses ausgelagert und die Büros geräumt werden.

Das mit Abstand anspruchsvollste Projekt ist die im städtischen Museumskonzept 2017 vorgesehene Übernahme des städtischen Haus-, Empfangs- und Aufsichtspersonals in den Kunstverein. Es gilt, das Museum mit gemeinsamen Zielen in einer Verantwortung zu führen und den Betrieb für die Zukunft zu ertüchtigen. Der Schreibende war in die Projektarbeiten eingebunden, intern unterstützt wurde er durch die Leiterin Finanzen, waren doch zahlreiche Modellberechnungen vorzunehmen und Detailfragen zu klären. Es war den Verantwortlichen ein primäres Anliegen, dass die Mitarbeiter:innen der Stadt beim Übertritt ins Team des Kunstvereins keine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen erfahren und zeitgemässe, spannende Aufgaben antreffen werden. Darüber wurden sie im Berichtsjahr regelmässig orientiert und sie konnten ihre Anliegen über ein «Sounding Board» einbringen. Im Hinblick auf die Personalintegration musste der Kunstverein ebenfalls organisatorische Anpassungen vornehmen. Dem Direktor ist neu eine Geschäftsleitung zur Seite gestellt, ein aktualisiertes Organigramm regelt die Verantwortlichkeiten und Betriebsabläufe und zahlreiche Reglemente mussten aktualisiert bzw. neu erstellt werden.

Das Personal des Kunstvereins – Kuratorium, Administration, Registratur, Restaurierung, Technik – wie auch der städtische Hausdienst waren somit im Berichtsjahr nicht nur wegen des enormen Ansturms bei der Friedrich-

Ausstellung stark gefordert. Neu zum Team stiessen 2023 Rahel Brupacher, die Claudia Keiser in der Administration ablöste, sowie Andrea Hadem, die für den in Pension gehenden Thomas Huth schrittweise die technische Betreuung der Sammlung übernehmen wird. Mit Isabella Krayer, Chelsea Neuweiler und Lenard Baum konnten wir wiederum Praktikant:innen auf dem Weg ins Berufsleben betreuen. Allein, wie gut das vergleichsweise kleine Team aufgestellt ist und mit welchem Engagement gearbeitet wird, zeigte die Tatsache, dass es nicht nur anspruchsvollste Ausstellungsprojekte bravourös meisterte, sondern unfall- und krankheitsbedingte Ausfälle aufzufangen vermochte – nicht zuletzt dank des grossen Einsatzes und des Zusammenhalts aller! Mein ganz persönlicher Dank geht daher an ein wundervolles Team, das hohe Fachkompetenz mit grossem Enthusiasmus verbindet und selbst bei unvorhersehbaren Komplikationen nie den Humor verliert!

Ein herzlicher Dank geht weiter an den Vorstand des Kunstvereins mit dem Präsidenten Tobias Guldemann für die grosse Unterstützung und das Engagement in dieser herausfordernden Transformationsphase, an die Vertreter:innen der Stadt Winterthur und des Kantons Zürich für die stets wohlwollende Zusammenarbeit, sowie an die zahlreichen Mäzen:innen des Hauses wie auch an die Vorstände der verschiedenen Freundeskreise, die die Tätigkeit des Kunstvereins grosszügig fördern: der Galerieverein, Freunde Kunst Museum Winterthur, die Stiftung Oskar Reinhart, die Hahnloser/Jaeggli Stiftung, die Vereine der Freunde der Sammlungen Reinhart Briner und Kern und der Freunde der Villa Flora. Und nicht zuletzt danke ich allen Mitgliedern des Kunstvereins für ihr anhaltendes Interesse an unseren Programmen – auf dass sie im Sinne Caspar David Friedrichs im Kunst Museum Winterthur nicht nur erfahren, was die Kunstschaffenden vor sich sehen, sondern auch was sie in sich sehen!

Konrad Bitterli

Ausstellungen



19 **Oscar Tuazon**

21 **Redon**

23 **Geschichten in Gesichtern**

25 **Garderobe – Geschichten aus
dem Kleiderschrank**

27 **Sylvie Fleury**

29 **Franz Erhard Walther**

31 **Caspar David Friedrich**

33 **Sung Tieu**

35 **Jan Vorisek**

37 **Dezemberausstellung**

39 **Fred Sandback**



Oscar Tuazon, *Building*, 2023 (Detail)

Oscar Tuazon Building

4. 2. – 30. 4. 2023 | Beim Stadthaus

Im Mittelpunkt der Werkschau von Oscar Tuazon (*1975) standen seine «architektonischen Skulpturen» aus dem Zeitraum von 2007 bis 2023. *Building*, so der Titel der Ausstellung, steht in der englischen Sprache genauso für Gebäude wie auch für die Tätigkeit des Bauens, also für eine Handlung, wozu die Kunstwerke von Tuazon auffordern. Anstatt Kunst in Ausstellungsräumen zur reinen Anschauung zu platzieren, kreierte er bevorzugt unfertige Strukturen, die die Menschen dazu anhalten, sie gedanklich oder durch die Benutzung zu vollenden. Tuazon versteht seine Werke als Plattformen für soziale Interaktion. Oft sind es begehbare Behausungen oder Elemente davon: Türen, Fenster, Lampen, Treppen, Öfen und Architekturversatzstücke. Für die Ausstellung hatte der Künstler deshalb eigens die Skulptur *Building* (2023) geschaffen. Er nennt sie ein Modell eines Hauses, das auf der indigenen Langhaus-Tradition der amerikanischen Nordwestküste basiert. In Winterthur fungierte die Struktur zugleich als Skulptur, Veranstaltungsraum und Studienort. Einmal in der Woche wurde sie zum Hörsaal der Architekturstudent:innen der ETH Zürich. Das Publikum war eingeladen, den Referaten beizuwohnen und den Studierenden bei der Arbeit über die Schulter zu schauen. Auch in der übrigen Zeit war sie Dreh- und Angelpunkt für Vermittlungsangebote, Vorträge und sogar für eine Pressekonferenz des Schweizer Bundesrates. Die Werkschau verdeutlichte Tuazons eigenständige Weiterentwicklung des von der Moderne geprägten Skulpturbegriffs auf den Grundlagen von Do-it-yourself Architektur, der Coast Salish Kultur des Pazifischen Nordwestens, wo er aufgewachsen ist, gepaart mit seinem Verständnis von Skulptur als Handlungsraum, der die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Seine architektonischen Objekte sind Denk-, Austausch- und Begegnungsraum: «Die Abkehr von der Idee eines originären, diskreten Kunstwerks ist der notwendige erste Schritt in einem befreienden Prozess, in dem die Menschen tatsächlich an der Erschaffung eines Kunstwerks teilhaben können, anstatt als Publikum hinzugezogen zu werden.»

Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit der Bergen Kunsthall und der Kunsthalle Bielefeld entstanden. Gemeinsam erschien im Verlag DoPe Press eine umfassende Monografie, welche die Hintergründe von Tuazons Schaffen beleuchtet.

Kurator: Lynn Kost



Redon Rêve et réalité

11.3.–30.7.2023 | Reinhart am Stadtgarten

Ein bizarrer Augenballon kündigte als Leitmotiv die Ausstellung *Redon. Rêve et réalité* an. Das entkörperte Auge, das Odilon Redon (1840–1916) gleich einem Freiballon in Richtung Unendlichkeit entschweben lässt, zeugt nicht nur von der Faszination des Künstlers für das Fantastische und Surreale, sondern auch von empirischer Beobachtung und wissenschaftlichen Erkenntnissen – denken wir nur an die Traumforschung, die Fotografie und die Heissluftballons, die sich im 19. Jahrhundert Bahn brachen. Redons eigenwillige Bildwelten sind insofern nicht nur der reinen Fantasie entsprungen, sondern beruhen auf Tatsächlichkeiten, die sie an die Realität binden.

Das Œuvre Redons ist allerdings auch von einer Rätselhaftigkeit durchdrungen, die ihn als Zeichner und Maler unter seinen künstlerischen Weggefährten zeitlebens als Solitär erscheinen liess. Mit seinen aussergewöhnlichen Motiven bewegte er sich als Grenzgänger zwischen den Sphären, in denen seine Interessen für die Naturwissenschaften, für Mythologie, Religion und die Literatur seiner Zeit zusammenfinden und zugleich die Grenzen zwischen Traum und Wirklichkeit verschwimmen.

Die Ausstellung indes nahm es sich zur Aufgabe, das nicht leicht fassbare Schaffen Redons, insbesondere sein lithographisches Werk, die sogenannten *Noirs*, dem Publikum näher zu bringen, ohne dabei den Reiz des Unbestimmten und Enigmatischen zu entzaubern.

Zu den Highlights zählte die ikonische Darstellung *Tête de Persée* aus dem niederländischen Kröller-Müller Museum, eines der ersten farbigen Werke Redons, der bis zur Jahrhundertwende hauptsächlich in Schwarz-Weiss gearbeitet und nur wenige Gemälde geschaffen hatte. Dazu gesellten sich ausgewählte Leihgaben aus Schweizer Museen und Privatbesitz wie das koloristische Feuerwerk *Le Char d'Apollon* und nicht zuletzt die bedeutende Werkgruppe der Hahnloser/Jaeggli Stiftung.

Redon. Rêve et réalité verzeichnete nahezu 9000 Besucher:innen und wurde von einem reichhaltigen Rahmenprogramm begleitet wie einer Kooperation mit dem Theater Rigiblick, deren charismatischer Leiter und Schauspieler Daniel Rohr einen Abend lang durch Odilon Redons und Edgar Allen Poes Schattenwelten führte. Ein Erfolg war auch der Workshop der Malthérapeutin Seera Schauwecker, der fortan als neues Vermittlungsformat zur Sammlung Teil des Veranstaltungsprogrammes des Museums ist.

Kuratorin: Andrea Lutz



Vernissage *Geschichten in Gesichtern* mit Jan Lievens, *Greisenkopf*, Privatbesitz

Geschichten in Gesichtern Porträt und Tronie in der niederländischen Kunst

11.3.–5.11.2023 | Reinhart am Stadtgarten

Verblüffend lebendig und direkt wirkten die virtuos gemalten Gesichter, denen man 2023 in der Kabinettausstellung *Geschichten in Gesichtern* in den Altmeistersälen des Museums begegnete: Standesporträts von eleganten Bürger:innen trafen auf markante Charaktertypen mit ausgeprägter Mimik, vornehme Kinderbildnisse, die alles andere als kindlich erscheinen, gesellten sich zu ausdrucksstarken Greisenköpfen und historisierenden Figuren in exotischen Kostümen, die wie auf einer Bühne eine Rolle mimen.

Ausgangspunkt für die Schau bildete das Meisterwerk *Knabe mit Axt* des bedeutenden Porträtmalers Jacob Adriaensz. Backer (1608–1651). Das Tafelbild macht deutlich, wie vielfältig die Ausprägungen der Figurenmalerei im niederländischen Barock waren. Als Prestigeobjekt mit bildnishaftem Charakter mag das Gemälde Status und Rang des Jungen bekunden, die extravaganten Accessoires wie die ungewöhnliche Axt und der freie, effektvolle Einsatz der malerischen Mittel hingegen weisen über das klassische Porträt hinaus. Dieser Vielschichtigkeit der Figurenmalerei ging die Ausstellung *Geschichten in Gesichtern* nach, um zudem eine gemeinhin wenig bekannte Spielart des Figurenbilds ins Blickfeld zu rücken: die Tronie oder Kopfstudie. Diese etablierte sich in den nördlichen Niederlanden im Laufe des 17. Jahrhunderts unter der Ägide von Jan Lievens (1607–1674) und seinem Kollegen Rembrandt Harmensz. van Rijn (1606–1669) als eigenständige Bildschöpfung. Tronien dienten den Künstler:innen schon bald nicht mehr nur als Studienköpfe und Vorlagen für mehrfigurige Kompositionen, sondern wurden für den Kunstmarkt geschaffen. Im Gegensatz zu den Porträts, die als Auftragswerke die gesellschaftliche Stellung der Modelle inszenieren und formale Anforderungen zu erfüllen haben, loten Tronien das Spektrum menschlichen Ausdrucks aus und bieten Raum für künstlerische Entfaltung.

Abgerundet wurde die Ausstellung mit einem brillanten Charakterkopf von Jan Lievens sowie einer Auswahl von Historien-, Genre- und Selbstdarstellungen Rembrandts, welche die intensive Beschäftigung der beiden mit der menschlichen Physiognomie exemplarisch nachvollziehbar machte.

Kuratorin: Andrea Lutz



Garderobe – Geschichten aus dem Kleiderschrank

11.3. – 19.11.2023 | Reinhart am Stadtgarten

In der letzten Ausstellung am alten Standort im historischen Kabinett standen für einmal Kleider im Fokus einer Ausstellung. Ausgehend von Porträtminiaturen der Miniaturensammlung wurden die Biografien von vier Frauen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts und des frühen 19. Jahrhunderts erzählt – anhand ihrer Kleidung.

Die Geschichte begann im späten Rokoko bei einer Dame mit voluminös aufgetürmter Frisur; Aglaé de Polignac (1768–1803) trug die darauffolgende Revolutionsmode; ihre als Schäferin mit Haube inszenierte Kleidung symbolisierte die Sehnsucht der Aristokratie nach harmonisch ländlichem Leben während der damaligen gesellschaftlichen Umwälzungen. Stellvertretend für die Mode des Directoire mit einer Rückbesinnung auf die Antike stand das fließende Chemisenkleid der Sophie Boissier (1792–1820). Und schliesslich wurden die Körper im Empire mit schweren Stoffen regelrecht versteckt, vorgeführt von einer Dame in Rot mit weisser Haube.

Auf ihren Miniaturbildnissen waren die Frauen unterschiedlich gewandet: Ihre Garderoben spiegelten die Einflüsse des Zeitgeistes und das Modeempfinden der jeweiligen Generation – bereits damals war Mode äusserst kurzlebig. Darüber hinaus brachten die Dargestellten ihren individuellen Stil zum Ausdruck, wurden durch ihre Kleidung gar zu anderen Menschen.

Bisweilen wurde die modische Garderobe mit schmuckvollen Porträtminiaturen ergänzt. Miniaturbildnisse waren luxuriöse Kleinode und dienten als Erinnerungsstücke, Präsentationsobjekte oder Statussymbole.

Die Winterthurer Künstlerin Olga Titus (*1977) setzt sich in ihrem Schaffen ebenfalls mit modischen Strömungen auseinander und ergänzte die Ausstellung mit einer zeitgenössischen Intervention.

Kuratorin: Sonja Remensberger



Vernissage Sylvie Fleury, *Cologne*, 1996
Courtesy the artist and Sprüth Magers, Berlin

Sylvie Fleury Shoplifters from Venus

3.6. – 20.8.2023 | Beim Stadthaus

«Raketen gegen die Männerkunst», titelte Philipp Meier in der NZZ, um weiterzufahren: «Ein Dieb geht um im Kunstmuseum Winterthur. Genauer ist es eine Diebin. Sie hat Spuren hinterlassen, die ihr Geschlecht verraten. Dies ausgerechnet auf einem Kunstwerk von Carl Andre, diesem Übervater der coolen amerikanischen Minimal Art. Seine Bodenplatten sind nicht länger minimalistisch. Eine fallengelassene Puderdose von Chanel gibt ihnen einen geradezu barocken Touch.»

Shoplifters from Venus, so der verführerische Titel von Sylvie Fleurys (*1961) Ausstellung, verweist auf eben diesen Diebstahl und den Herkunftsort der Diebin, die Venus, Planet und Göttin der Liebe. Programmatisch fasst er die Strategie der in Genf geborenen Künstlerin zusammen, indem sie die Bildfindungen der Moderne buchstäblich entwendet, um sie aus feministischer Perspektive inhaltlich umzudeuten. So verwandelte die Künstlerin Sammlung und Ausstellungshalle in eine Fashion Show mit Umkleidekabinen, Garderoben und Laufsteg. Neben ikonischen frühen Arbeiten wie den berühmten *Shopping Bags* waren neue, eigens für die Ausstellung realisierte Werke zu sehen.

Die Vernissage wurde entsprechend zum Stelldichein der internationalen Kunst und befreundeter Kunstschaffender. Die Veranstaltungen, u. a. ein Rundgang mit der Kulturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen, waren überaus gut besucht. Zur Ausstellung, von der Schweizerischen Kulturstiftung Pro Helvetia, der Bank Vontobel und der Firma Senn grosszügig gefördert, erschien in der Reihe Binding Sélection d'Artistes die vom Graphiker Teo Schifferli gestaltete Publikation *Exhibition History 1991—2023* mit Essays von Simon Baier, Konrad Bitterli und Elisabeth Bronfen. Anhand der Ausstellungsgeschichte wurde die Werkentwicklung der Künstlerin dokumentiert. Die Recherchen lagen in Händen von Diego Sanchez vom Studio Fleury sowie Isabella Krayer und Lenard Baum vom Kunst Museum Winterthur. Unterstützt wurden die Kuratoren von Niels Olsen, um einen präzisen Einblick zu vermitteln in das Œuvre der «Raketenfrau» (Kultur Tipp).

Kuratoren: Konrad Bitterli, David Schmidhauser



Ausstellungsansicht Franz Erhard Walther, *Für den Körper für den Kopf*, 1986,
Kunst Museum Winterthur, Dauerleihgabe der Kienzle Art Foundation, 2022

Franz Erhard Walther Werkblock aus der Kienzle Art Foundation

3.6.2023 – 11.2.2024 | Beim Stadthaus

Franz Erhard Walther (*1939) sei «eine der Schlüsselfiguren eines auf Partizipation angelegten Kunstbegriffs», so der Landbote. 1939 in Fulda geboren, setzte Walther in den Nachkriegsjahren bei der Malerei des Informel an: «Stück für Stück habe ich verstanden, dass der Begriff 'Informel' nur Sinn machte, wenn man das auf die Abwesenheit des Kompositionsbegriffs bezieht. Ich habe die Formferne mit dem Handlungsbegriff verbunden....» Das führte den Künstler zu Werken, in denen die Betrachtenden die passive Rolle des Anschauens überwinden und sich selbst aktiv ins Werk einbringen. Die entscheidende Wegmarke bildet der *Erste Werksatz* (1963–1969), von dem Teile 2021 in der Kunsthalle Winterthur aufgeführt wurden. Walthers Werkstücke sind skulpturale Handlungsanweisungen, die durch körperlichen Einbezug des Menschen als Kunstwerke aktiviert werden. Die in der Kabinettausstellung im Kunst Museum Winterthur gezeigte Installation *Für den Körper für den Kopf* von 1986 gehört zu den sogenannten Wandformationen, in denen der Künstler auf eine Verschränkung von Körper, Malerei, Skulptur und Architektur zielt.

Walthers Schaffen wurde in den letzten Jahren aufgrund seines partizipativen Ansatzes wiederentdeckt und war in grossen Ausstellungen zu erleben, u. a. 2010 im Musée d'art moderne et contemporain (MAMCO) in Genf oder 2020 im Haus der Kunst in München.

Die Winterthurer Kabinettausstellung setzte ein mit selten gezeigten frühen Gemälden des Künstlers, ergänzt durch Zeichnungen und Druckgraphik. Die kleine, aber feine Ausstellung bildete den Beginn einer langfristig angelegten Zusammenarbeit mit der Kienzle Art Foundation, Berlin.

Kurator: Konrad Bitterli



Ausstellungsansicht Caspar David Friedrich, *Der Watzmann*, 1824/1825,
Staatliche Museen zu Berlin, Nationalgalerie / Leihgabe der DekaBank, Frankfurt am Main

Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik

2.8. – 19.11.2023 | Reinhart am Stadtgarten

Die Ausstellung *Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik* war das Kulturhighlight des Jahres in Winterthur. Die erste Ausstellung zum berühmten deutschen Romantiker in der Schweiz lockte über 25'000 Besucher:innen ins Museum und wurde zu einem der erfolgreichsten Ausstellungsprojekte in der Geschichte des Hauses.

Die in Zusammenarbeit mit dem Museum Georg Schäfer in Schweinfurt entstandene Schau präsentierte Caspar David Friedrich (1774–1840) unter einem neuen Gesichtspunkt und untersuchte seine revolutionäre Kunst im Dialog mit alten Meistern, die der Maler gekannt und geschätzt hatte. Neben der niederländischen Landschaftsmalerei des 17. Jahrhunderts wurde der Blick auch nach Frankreich und insbesondere in die Schweiz und deren Kunstproduktion des 18. Jahrhunderts ausgeweitet. Es entstand ein vielschichtiges Geflecht an Bezugssystemen, das die scheinbar bekannte Malerei Friedrichs neu zu lesen erlaubte.

Für das anspruchsvolle Projekt im Jahr vor dem grossen Jubiläum des 250. Geburtstags konnten spektakuläre Leihgaben gewonnen werden: neben dem *Watzmann* aus der Alten Nationalgalerie Berlin auch der ikonische *Wanderer über dem Nebelmeer* der Hamburger Kunsthalle. Im breit gestreuten medialen Echo, das weit über die Sprach- und Landesgrenzen hinausging, zeigte man sich denn auch angetan von der «grossartigen Schau» (Tagesanzeiger), «ein einmaliges Kunsterlebnis» (Ensuite) bei dem «wahrlich alles zusammenpasst» (Blick).

Die schnell ausverkaufte Lesung von Bestsellerautor Florian Illies, ein wissenschaftlicher Katalog, der eine zweite Auflage erfuhr, sowie ein gut besuchtes Kulturwochenende, das gemeinsam mit dem Musikkollegium und dem Theater Winterthur organisiert wurde, rundeten dieses Grossprojekt würdig ab.

Dass ein grosser Erfolg mit grossem Aufwand einhergeht, kann insbesondere das Aufsichts- und Kassenpersonal bestätigen, das wie die Kunstvermittlerinnen und die Administration einen enormen Zusatzaufwand geleistet hat. Die vielen positiven Rückmeldungen aus dem Publikum zur perfekten Organisation mögen ihnen aber ein Dank sein – und dem Kurator die Bestätigung, welche hohe Relevanz die Kunst der Romantik noch heute hat.

Kurator: David Schmidhauser



Ausstellungsansicht Sung Tieu, *In Cold Print*, 2020, Courtesy the artist

Sung Tieu One Thousand Times

16.9. – 19.11.2023 | Beim Stadthaus

In ihren Werken setzt sich Sung Tieu (*1987) mit Machtstrukturen auseinander und wie sie ihren Ausdruck in Architektur, Design oder Bürokratie finden. In den Mittelpunkt der Winterthurer Ausstellung stellte sie die Plattenbausiedlung Gehrenseestrasse I in Berlin, in der sie einen Teil ihrer Kindheit verbracht hatte. Zu DDR-Zeiten war diese Siedlung mit rund tausend Wohnungen eine der grössten Wohneinheiten für Vertragsarbeiter:innen, hauptsächlich aus Vietnam. Ausgehend von der Geschichte der Wohnsiedlung und ihren Bewohner:innen, den gesellschaftspolitischen und ökonomischen Hintergründen und biografischen Erfahrungen schuf Tieu eigens für die Ausstellung eine Reihe neuer Werke und eine Videoarbeit. Der Ausstellungstitel *One Thousand Times* spielt auf die tausend Wohneinheiten der Siedlung an. Er verweist aber gleichzeitig auch auf die ebenso zahlreichen individuellen Wünsche und Hoffnungen der Familien und Menschen, die dort trotz architektonischer Massenabfertigung und staatlicher Gleichschaltung fortwährend keimten. Die Deutsche Demokratische Republik (DDR) hatte 1980 ein Anwerbeabkommen mit Vietnam geschlossen, in Folge dessen rund 60'000 vietnamesische Vertragsarbeiter:innen in die DDR gekommen waren, darunter auch Sung Tieus Vater. Diese produzierten in den Volkseigenen Betrieben (VEB) Waren für die DDR. Einige dieser Produkte, mit denen viele Erinnerungen verbunden sind, hatte Tieu gesammelt und integrierte sie als Readymades in die Ausstellung. Dazu kamen zahlreiche Archivadokumente, architektonische Interventionen, Fotografien, Texte, Videos und Sounds, aus denen sie eine Folge von sechs Rauminstallationen entwickelte, die sich durch ihren kritischen politisch-narrativen Ansatz auszeichnete. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit der Kunsthalle Nürnberg realisiert. Gemeinsam wurde im Snoeck Verlag ein Katalog herausgegeben, der die gesamten VEB-Objekte Sung Tieus alphabetisch auflistet und abbildet.

Kurator: Lynn Kost



Ausstellungsansicht Jan Vorisek, *Devotion Strategy*, 2023,
Kunst Museum Winterthur, Geschenk des Künstlers, 2024

Jan Vorisek
Edge, Hour, Substance
13. Manor Kunstpreis Kanton Zürich

16.9.2023 – 7.1.2024 | Beim Stadthaus

Eine derart kolossale, labyrinthische Struktur aus schwarzem Plastik wie die aufblasbare Installation *Devotion Strategy* von Jan Vorisek (*1987) haben wir im Kunst Museum Winterthur bislang noch nicht angetroffen. Bereits beim Betreten der Ausstellung war ein dumpfes Wummern zu hören, näherten wir uns dem letzten Ausstellungsraum mit eben jenem Plastikgebilde, verstärkte sich das Spiel mit der Wahrnehmung. Der Weg wurde enger und verwinkelter, die Temperatur stieg an und das dröhnende Geräusch wurde durchdringender. Wärme und Sound kamen vom Gebläse, das die Installation mit Luft befüllte und ihr für die Dauer der Öffnungszeiten Räumlichkeit und Stabilität verlieh. Über Nacht hingegen wurde die begehbare Architektur zur Ruine und war gleichsam einer theatralen Zeitlichkeit unterworfen.

Das labyrinthische Gebilde etablierte ein eigenes räumliches und thematisches System innerhalb des vorgegebenen musealen Settings. Es unterbrach bestehende Dramaturgien und Ordnungen und transformierte den Museumsbesuch im klassischen White Cube zu einer anziehenden und zugleich beklemmend beengenden Erfahrung. Diese ambivalente Wirkung verstärkte Vorisek mit installativen Interventionen wie Metallverstrebnungen, die das Labyrinth mit dem Raum verspannten. Dazu gehörte auch eine Soundintervention, die auf das Gebläse abgestimmt war und mit dem Fenster, das den Ausstellungsraum zur Stadt hin öffnet, akustisch im Austausch stand.

Hier am Endpunkt der Ausstellung, an dem sich Wege kreuzten, in Sackgasen endeten, sich aber zugleich auch neue Routen eröffneten, indem die Besucher:innen zurück in die anderen Räume geleitet wurden, lag ein zentrales Moment von Voriseks Gesamtinstallation, wie es Andrin Uetz vom Kunstbulletin treffend beschrieb: «Wurden die Skulpturen anfangs als einzelne Exponate wahrgenommen, so veränderte sich mit der immersiven Erfahrung des Labyrinths der Blick darauf. Die Objekte wurden Teil einer Transformation des Raums und traten in einen Bedeutungszusammenhang, der sich erst durch die multisensorische Erfahrung erschloss.»

Vorisek bot uns mit seiner Ausstellung *Edge, Hour, Substance* einen ungewohnten Museumsbesuch, der Neugier und Begehren, aber auch Beklemmung und Spannung hervorrief und uns auf uns selbst zurückwarf, um nicht zuletzt unsere Wahrnehmung zu reaktivieren.

Kuratorin: Andrea Lutz



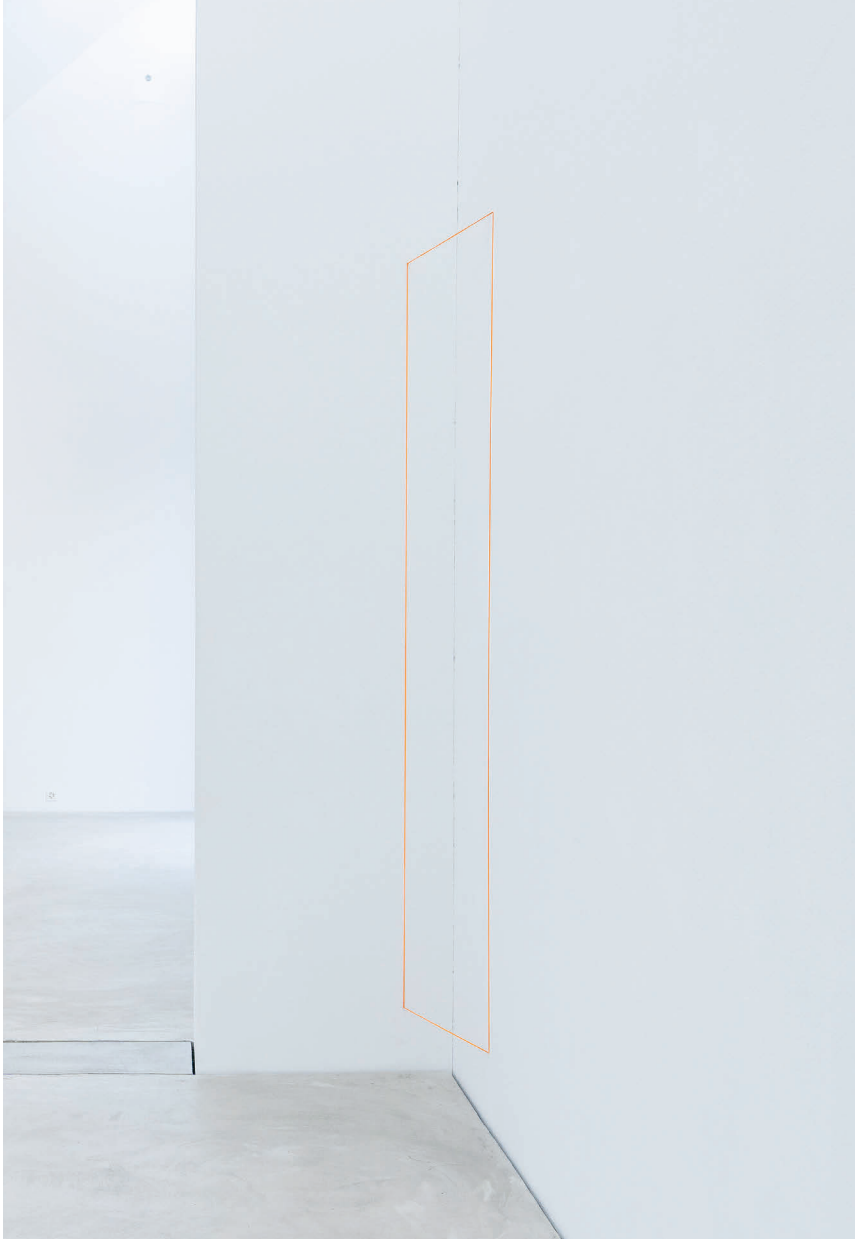
Dezemberausstellung: Überblick 2023

9.12.2023 – 7.1.2024 | Beim Stadthaus

Jeden Dezember organisiert das Kunst Museum Winterthur eine Ausstellung zum lokalen Kunstschaffen. Das traditionelle Format findet in alternierendem Turnus statt: Einerseits die sogenannte Fokusausstellung, zu der die Kuratoren des Kunst Museum Winterthur Kunstschaffende direkt einladen und grössere Werkgruppen gezeigt werden, andererseits die Überblicksausstellung, die zusammen mit der Kunsthalle Winterthur und der Künstler:innengruppe Winterthur ausgeschrieben wird. Zu diesem zweiten Format konnten sich 2023 alle Kunstschaffenden mit Bezug zu Winterthur bewerben. Eine Jury zusammengesetzt aus Oliver Kielmayer (Direktor Kunsthalle Winterthur), Lynn Kost (Kurator Kunst Museum Winterthur) und Dominique Vigne (Künstlerin des Kollektivs Mickry 3) als Delegierte der Künstler:innengruppe, wählte aus den 106 eingegangenen Dossiers 27 Kunstschaffende aus. Deren Werke wurden zu zwei Dritteln im Kunst Museum Winterthur und zu einem Drittel in der Kunsthalle Winterthur gezeigt. Die Jury stellte eine Tendenz hin zum Handwerklichen und weg von digitalen Produktionsweisen fest. Im Vordergrund standen klassische Malerei und Skulptur. Inhaltlich waren viele Eingaben geprägt von einer Auseinandersetzung mit der Natur als Gegenmodell zur Kultur. Angesichts der Überforderung durch tagespolitische Geschehnisse und unlösbar erscheinende soziale Brennpunkte war diese idealisierende Beschäftigung mit der Welt nachvollziehbar. Sie erlaubte eine Reflexion, ohne die eigene Betroffenheit in den Vordergrund stellen zu müssen, verhinderte aber auch oft eine politisch und sozial engagierte Aussage.

Im Rahmen der Eröffnung wurde zum sechsten Mal der Kunstpreis der Dezemberausstellung vergeben. Der grosszügig mit CHF 10'000.– dotierte Preis wurde dieses Jahr zum zweiten Mal vom Galerieverein, Freunde Kunst Museum Winterthur gestiftet. Die Jury der Dezemberausstellung wurde dafür um zwei Delegierte des Galerievereins erweitert, um gemeinsam eine Präsentation aus der Ausstellung auszuzeichnen. Der Preis wurde an Stefanie Kägi für ihr Werk *Hurlyburly (Berlin)*, 2023 vergeben. Der «Kunstpreis Galerieverein Winterthur» berechtigt zur Teilnahme an der jeweils im Folgejahr stattfindenden *Dezemberausstellung: Fokus*.

Kurator: Lynn Kost



Ausstellungsansicht Fred Sandback, *Ohne Titel*, 1968, Kunst Museum Winterthur, Dauerleihgabe der Sammlung Agnes und Frits Becht (Niederlande), 2020

Fred Sandback Werke aus der Sammlung

9.12.2023 – 7.1.2024 | Beim Stadthaus

Fred Sandback (1943–2003) zeichnete mit Fäden oder Draht Volumen in den Raum. Im Gegensatz zur traditionellen Skulptur, die den Raum physisch besetzt, öffnen seine Werke imaginäre Räume. Er arbeitete nicht mit traditionellen Materialien, Masse und Oberflächenstrukturen, sondern mit dem Raum selbst. Sandback unterteilt diesen mit aufgespannten Fäden in offene Volumen. Viele frühe Werke konzipierte er für Raumecken (oft als *Corner Piece* bezeichnet) und betonte damit einfache geometrische Formen, die dem Publikum als Raumsegmente physisch greifbar erscheinen: «Meine Arbeit schafft keine Umgebung. Sie ist präsent im begangenen Raum, doch ist sie nicht so stark oder ausgearbeitet, dass sie ihren Rahmen verdeckt. Sie übernimmt den Raum nicht, sie besteht mit ihm.» Die dreidimensionalen Werke stellen jedoch nie präzise Verbindungen zur Geometrie eines Raumes her. Ihre Verbindung ist eher lose und verändert sich je nach Ort der Präsentation. Diese Unabhängigkeit von der Architektur kommt in seinen Zeichnungen exemplarisch zum Ausdruck. Denn genauso wie die Skulptur nicht primär vom gebauten Raum abhängt, entwickelt sich auch die Linie in den Zeichnungen ohne Bezug zum Blattrand. Sie repräsentiert nur sich selbst, ist kein Hinweis auf irgendeine Art von Ordnung und wird erst in der individuellen Wahrnehmung zu einem Volumen, einer Form und einem Raum. Das Kunst Museum Winterthur beherbergt eine der umfangreichsten Sammlungen von Skulpturen und Zeichnungen von Fred Sandback in der Schweiz. Durch die Dauerleihgabe von Agnes und Frits Becht konnten dem Bestand zwei bedeutende frühe Eckstücke hinzugefügt werden. So konnte eine konzise Ausstellung zusammengestellt werden, die dem Publikum das einflussreiche Werk des Künstlers in der hohen Qualität und Vielfalt der Bestände des Museums erlebbar machte.

Kurator: Lynn Kost

Sammlung



Die Sammlung erfuhr im Berichtsjahr erfreuliche Bereicherungen dank gezielter Erwerbungen und vor allem aufgrund grosszügiger Schenkungen. Ziel des Sammlungsbaus ist, die Gegenwart zu reflektieren und punktuell Lücken in den historischen Beständen zu schliessen. Letzteres gelang dank grosszügiger Vergabungen in erstaunlichem Masse: So wurde die Werkgruppe von Rudolf Koller durch eine unspektakuläre, malerisch überzeugende Landschaft aus einer Schenkung von Monique Zentilli Müller bereichert. Die Werner Coninx Stiftung übergab neun Arbeiten auf Papier von Käthe Kollwitz und 25 Zeichnungen und Radierungen von Max Liebermann als Dauerdepositum. Eine weitere Leihgabe, das Gemälde *Belle-île, Coucher du soleil* von Claude Monet, seit Jahren in der Schausammlung zu bewundern, konnte definitiv als Dauerleihgabe der Schweizerischen Eidgenossenschaft dem Museum übergeben werden. Von Max Gubler fanden ein *Knabe mit Hut* als Legat von Veronika Fierz-Dubs Eingang in die Sammlung, von seinem Bruder Eduard Gubler das beeindruckende Porträt *Familie* als Schenkung von Ben Kaufmann. Derselbe Schenkgeber überliess dem Museum das packende Porträt *Bildnis der Winterthurer Ärztin Martha Sommer* von Otilie Wilhelmine Roederstein. Die Kollektion klassischer Porträtminiaturen erhielt dank Vergabungen von Bettina Bollmann und Maria J. Bühler-Reimann ebenfalls Zuwachs. Die Werkgruppe konkreter Kunst wurde durch ein Gemälde von Verena Loewensberg, eine Schenkung von Roger und Marianne Kunz, eindrücklich verstärkt. Markus Schöb schenkte in Ergänzung des Konvoluts von Matt Mullican eine Installation: *Untitled (Animated Fictional Details, Shadow)*, 2002. Weitere Schenkungen galten Walead Beshty, Alex Hanimann, Nedko Solakov, Esther Mathis und Theo Hurter. Allen Schenkgeber:innen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Im regionalen Kunstschaffen durfte das Museum ein fulminantes Gemälde von Klodin Erb als Schenkung der Künstlerin entgegennehmen sowie je eine Werkgruppe von Dorina Wohlgenuth und Heinz Keller aus deren Nachlässen. Ergänzt werden konnten die Bestände von Bendicht Fivian durch den Ankauf des kulturpolitisch relevanten Gemäldes *Aleks as a Fighter*, das zur Auktion gelangt war. An derselben Versteigerung gelang es, ein monochromes Gemälde von Jerry Zeniuk zu sichern und damit in dessen Werkgruppe eine Lücke zu füllen.

Eine der bedeutendsten Vergabungen verdanken wir der Sammlerin Marie-Laure Prévost die uns eine monumentale Skulptur des Bildhauers Anthony Cragg als grosszügige Schenkung anvertraute: *Leguan*, 1990. Diese wird im Aussenraum des Kunst Museum Winterthur platziert und ergänzt dort die Werke von Richard Deacon, Bethan Huws, Pedro Cabrita Reis und Thomas

Schütte. Einer grosszügigen Teilschenkung durch die Galerien Mai 36 und Verna in Zürich verdanken wir *Jeep I, II und III*, ein Hauptwerk von Manfred Pernice. Der documenta-Teilnehmer ist dadurch mit einer schweizweit einzigartigen Werkgruppe in Winterthur vertreten.

Die eigenen Ankaufsprojekte konzentrierten sich auf Erwerbungen aus eigenen Ausstellungen, so konnten dank Mitteln aus dem Lotteriefonds des Kantons Zürich und des Kunstvereins Werkgruppen von Oscar Tuazon, Sylvie Fleury, Sung Tieu und Jan Vorisek gesichert werden. Möglich wurde dies dank dem Entgegenkommen der Kunstschaffenden, die damit ihre Verbundenheit mit dem Winterthurer Haus bekunden. Die Bestrebungen wurden vom Galeriesverein, Freunde Kunst Museum Winterthur tatkräftig unterstützt. Die Mitgliederversammlung bewilligte den Ankauf von Sylvie Fleurys Neonarbeit *be amazing* für die Villa Flora, er ermöglichte auch den Ausbau der Werkgruppe von Manfred Pernice und eine Auswahl von Zeichnungen von Walter Swennen, dessen Arbeiten auf Papier die Gemälde in der Sammlung ergänzen und die eigenwillige Motivwelt des Künstlers ausloten.

Eindrücklich belegt wurde die der Sammlungsstrategie zugrundeliegende These eines permanenten Dialogs der Kunst über Epochen hinweg mit dem Ankauf eines raumgreifenden Werks von Simon Starling. Eine glückliche Fügung ermöglichte den Erwerb seiner Installation *Ritterstrasse 43*, 2021. Sie basiert auf dem Winterthurer Gemälde Adolph von Menzels *Berliner Hinterhäuser im Schnee*, 1847/48, übersetzt dieses digital ins Monumentalformat und verbindet es mit dem Blick auf dieselbe Situation heute, die den Austausch des zeitgenössischen Künstlers mit der Kunstgeschichte genauso belegt wie die dramatischen Veränderungen der deutschen Metropole.

Konrad Bitterli



Walter Swennen, *Ohne Titel*, 2020, Kunst Museum Winterthur, Dauerleihgabe des Galeriesvereins. Freunde Kunst Museum Winterthur, 2023



Rudolf Koller, *Besonnter Felsen*, um 1854,
Kunst Museum Winterthur, Geschenk von Rudolf Müller und Monique Zentilli Müller, 2023

Rudolf Koller Besonnter Felsen

Der Zürcher Rudolf Koller (1828–1905) ist vor allem für seine Gemälde von Kühen bekannt, hat aber weit mehr geschaffen als idyllische Tierbilder. Sein Ruf als der Schweizer Tiermaler schlechthin überschattet oftmals seinen wichtigen Beitrag an die helvetische Landschaftsmalerei, deren Entwicklung zum Realismus er in der Nachfolge von Alexandre Calame wichtige Impulse geben konnte.

Bereits Mitte des Jahrhunderts begann Koller mit der malerischen Erkundung des Hochgebirges. Dabei entstanden frische und kräftige Pleinairstudien in Öl, die von seiner grossen Auffassungsgabe des Unmittelbaren zeugen – eine Qualität, die jüngst auch in einer Ausstellung zu seiner Zeichenkunst bestaunt werden konnte.

1852 und 1853 unternahm Koller zusammen mit seinem guten Freund, dem Luzerner Landschaftsmaler Robert Zünd, einige malerische Exkursionen an die Ufer des Walensees. Dabei schufen sie zahlreiche nahsichtige Detailstudien, die sich mit einzelnen Naturausschnitten und deren malerischen Wirkungen auseinandersetzen. Im Anschluss an diese künstlerisch äusserst ertragreichen Ausflüge ist auch unser Werk entstanden.

Die Komposition nutzt die Diagonale eines steilen Waldhangs für den dynamischen Bildaufbau, der scheinbar willkürlich den Blick auf wildes Wurzelwerk und steinige Stolperfallen freigibt. An dieser kleinen Waldlichtung vollführt der Künstler ein feinteiliges Arrangement von Linien und Formen zur viel- und sorgfältigen Verteilung von Licht und Schatten. Harmonisch zusammengehalten wird dieses drängende Treiben durch die Tonalität der Farben, wobei die abgestuften Braunvaleurs eine warme Verbindung mit den vielen Grüntönen eingehen. Und glaubte man bis hierher, eine horizontlose, bodennahe Geländestudie vor sich zu haben, entdeckt man zwischen den Tannen ein Blau hervorblitzen, das nicht nur die Palette um eine effektvolle Pointe ergänzt, sondern auch den Blick und die Gedanken zum Himmel hin weitet – oder zumindest zum Walensee.



Otilie Wilhelmine Roederstein, *Bildnis der Winterthurer Ärztin Martha Sommer*, 1903
Kunst Museum Winterthur, Geschenk von Ben Kaufmann, 2023

Ottile Wilhelmine Roederstein

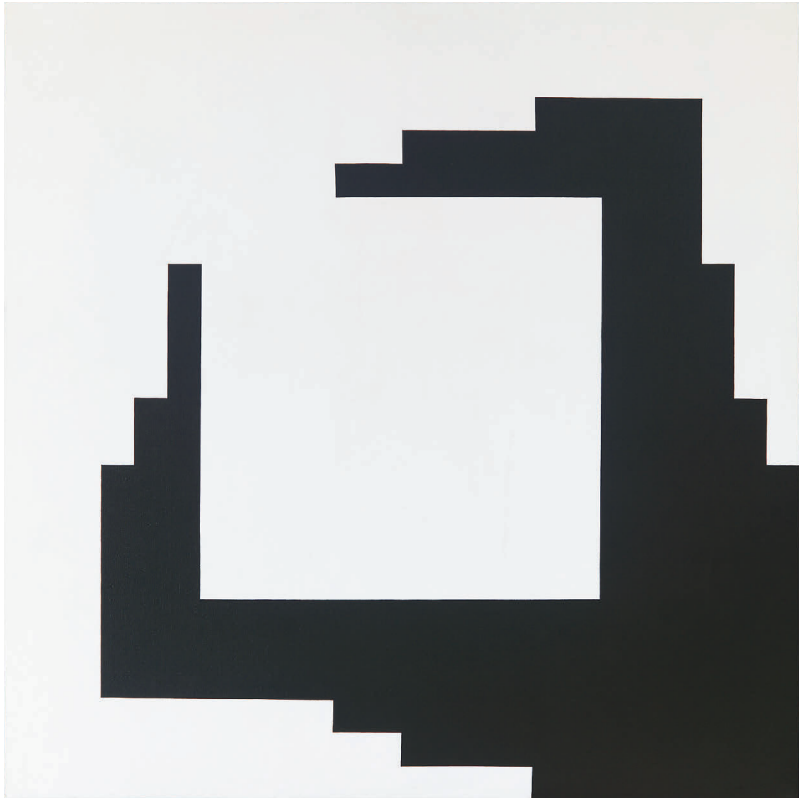
Bildnis der Winterthurer Ärztin Martha Sommer

Die in Zürich als Kind deutscher Eltern geborene Ottile W. Roederstein (1859–1937) ging als Künstlerin eigene Wege und liess bürgerliche Konventionen hinter sich. Umso schöner ist es, dass das Museum 2023 seine von Männern dominierten Bestände des ausgehenden 19. Jahrhunderts um ein Gemälde dieser Künstlerin ergänzen durfte, das als grosszügige Schenkung von Ben Kaufmann in die Sammlung fand. Das Porträt zeigt die Winterthurer Ärztin Martha Sommer (1863–1944). Diese setzte sich über ihre einfache kleinbürgerliche Herkunft und die starren Geschlechtergrenzen hinweg und eröffnete 1889 in Winterthur als eine der ersten Schweizerinnen eine eigene Arztpraxis. Ausserdem engagierte sie sich entschlossen für die sozialen Rechte von Frauen.

Auch Roederstein hielten gesellschaftliche Konventionen weder als Künstlerin, noch im täglichen Leben davon ab, ihren eigenen Weg zu gehen. Sie reiste ohne männliche Begleitung, ging auf Bergtouren und heiratete nie. Stattdessen lebte sie mit ihrer Partnerin Elisabeth H. Winterhalter (1856–1952) zusammen, deren Lebenslauf als Ärztin und Vorkämpferin für die Mädchen- und Frauenbildung ebenso bemerkenswert ist.

Als Roederstein 1891 nach Frankfurt am Main kam, um sich in der aufstrebenden Bürgerstadt als Porträtmalerin niederzulassen, war sie bereits eine international beachtete und erfolgreiche Künstlerin. Ihr Stil war vor allem in den frühen Jahren durch ihre Ausbildungszeit in Paris von der akademischen Salonmalerei geprägt. Nichtsdestotrotz setzte sie sich zeitlebens mit anderen Formensprachen auseinander.

Im Bildnis der Ärztin Martha Sommer, das 1903 in Muri bei Bern entstanden ist, verbindet sich lockere impressionistische Malerei mit altmeisterlicher Manier. Roederstein hatte ein Jahr zuvor die *Exposition des Primitifs flamands et l'Art ancien* in Brügge besucht, wo besonders Jan van Eyck, Rogier van der Weyden und Hans Memling Eindruck hinterlassen haben. Nach deren Vorbild ist das Porträt als eng gefasstes Brustbild im Dreiviertelprofil vor neutralem, dunkeltonigen Grund angelegt, vor dem sich das sorgfältig modellierte Gesicht deutlich abhebt. Roederstein verzichtete auf Attribute, die eine soziale Verortung der Dargestellten ermöglichen. Einzig die Inschrift am oberen Bildrand verweist auf den Status der Medizinerin. Deren wacher und zugleich in sich ruhender Blick verleihen dem einfühlsamen Porträt einen persönlichen Charakter, der anders als die idealisierende Typisierung altmeisterlicher Bildnisse, dem Individuellen und Charakteristischen verpflichtet bleibt.



Verena Loewensberg, *Ohne Titel*, 1965, Kunst Museum Winterthur,
Geschenk von Roger und Marianne Kunz, 2023

Verena Loewensberg Ohne Titel

«Ich habe keine Theorie, ich bin darauf angewiesen, dass mir etwas einfällt.» Verena Loewensberg (1912–1986) ist dafür bekannt, dass es von ihr kaum mündliche und schriftliche Äusserungen zu ihrem Werk gibt. Als einzige Frau des inneren Kreises der legendären Zürcher Konkreten, die sich um den Winterthurer Max Bill scharten, war sie nur schon aufgrund ihres Geschlechts eine Aussenseiterin. Sie war es aber auch aufgrund ihres Werkverständnisses. Anders als bei ihren männlichen Kollegen wurden bei ihr nicht durch wortgewaltige Argumentationen theoretische Fundamente gegossen, sondern sie setzte auf die schlichte Kraft des Bildes. Lange Zeit stand ihre freie Auffassung der Konkreten Kunst einer angemessenen Würdigung im Weg; ein Missstand, der erst in jüngster Zeit aufgeholt wird. Umso schöner, dass sich nun im Zuge dieser zunehmenden Wertschätzung der Künstlerin das Sammlerpaar Roger und Marianne Kunz dazu entschlossen hat, seine Dauerleihgabe in ein Geschenk umzuwandeln. Die Sammlung wird damit um ein wunderschönes Werk Konkreter Kunst reicher.

Mitte der 1960er Jahre entstanden, gehört es zu einer grösseren losen Werkgruppe, die um das Thema des Quadrates kreist. Bereits in den Dimensionen der Leinwand präsent, tritt es sodann deutlich sichtbar in der grossen weissen Aussparung im Bildzentrum entgegen. Von der schwarzen, scheinbar klammernden Fläche nicht vollständig umschlossen, ist das weisse Quadrat selbst wiederum Teil der weissen Bildhälfte. Wie alle ihre Werke kommt auch dieses ohne Titel aus und funktioniert allein mit minimalen ästhetischen Mitteln: Reduktion auch in der Farbwahl, indes wie häufig bei Loewensberg ein fast spielerischer Umgang mit dem Formproblem. Der Kontrast von Schwarz und Weiss, von Fläche und Leerstelle, von Innen und Aussen werden in einer einzigen Figur verhandelt und lohnen den schnellen assoziativen Blick ebenso wie das lange und genaue Studieren der inhärenten Logik. Es ist ein würdiges, wichtiges und witziges Werk von Loewensberg, das wir nur zu gerne in die den Reigen der streng nüchternen Konkreten in unserer Sammlung aufnehmen.



Manfred Pernice, *Jeep I*, 2002, Kunst Museum Winterthur, Dauerleihgabe des Galeriesvereins.
Freunde Kunst Museum Winterthur, 2023

Manfred Pernice

Jeep

Seit mehreren Jahren steht das Schaffen von Manfred Pernice (*1963) im Fokus der Sammlungstätigkeit. Im Berichtsjahr konnte aufgrund glücklicher Umstände, einer Teilschenkung der Galerien Annemarie Verna und Mai 36, Zürich, mit Unterstützung des Galerievereins, Freunde Kunst Museum Winterthur eine bedeutende Installation für die Sammlung erworben werden: *Jeep*. 2002 präsentierte die Galerie Verna eine Einzelausstellung des 1963 in Hildesheim geborenen, in Berlin lebenden Künstlers. Sie bestand aus zwei Pressspanobjekten, Zeichnungen und Dokumentationsmaterial sowie einer Wandmalerei. Im Titel bezog sich Pernice auf das geländegängige Fahrzeug bzw. auf einen Ort, an dem dieses verkauft wurde. Im Erdgeschoss des Luzerner Bourbaki-Panoramas befand sich nämlich früher ein Showroom für die amerikanische Automobilmarke. In einer assoziativen Denkbewegung verbindet Pernice die Geschichte des Historiengemäldes – Edouard Castres zeigt darin den Übertritt der französischen Bourbaki-Armee während des Deutsch-Französischen Krieges in die neutrale Schweiz – mit dem Fahrzeug, das im 2. Weltkrieg als Transportmittel der US-amerikanischen Armee berühmt wurde. Solche gedanklichen Verbindungen übersetzte der Künstler in eine räumliche Inszenierung, an deren Ende je eine sogenannte «Dose» zu sehen war mit Gegenständen des Automobilbedarfs.

Dosen bilden die Grundlage von Pernices skulpturaler Sprache, was in Ausstellungstiteln wie *Dosenwelt* oder *Dosenweg* zum Ausdruck kommt. Dabei handelte es sich um ein Behältnis mit Deckel, oft prunkvoll verziert für Luxusgegenstände, später profanisiert als Konservendose: ein Wegwerfartikel des zivilisatorischen Fortschritts. Bei Pernice ist die Dose zugleich Form und Inhalt. In der Tradition der Minimal Art verankert sind seine Objekte nie selbstbezüglich. Mit der Verwendung billiger Werkstoffe und einer Farbigkeit, die sich auf die Pop-Kultur, die Ästhetik der 1950er Jahre und des Wirtschaftswunders bezieht, öffnet sich sein Schaffen der Welt, wie der Begriff *Dosenwelt* es anklingen lässt. So orientiert sich Pernices Werk permanent an der Wirklichkeit, wird Form gefüllt mit Inhalt.



Sylvie Fleury, *be amazing*, 2007, Kunst Museum Winterthur, Geschenk des Galeriesvereins, 2023

Sylvie Fleury be amazing

Seit rund 25 Jahren spielt die Genfer Künstlerin Sylvie Fleury (*1961) ironisch mit Geschlechterklischees und Stereotypen der Konsumgesellschaft. Berühmt und berüchtigt wurde sie in den frühen 1990er Jahren durch ihre unverblühte Inszenierung von Glamour, Mode und Lifestyle in der Kunst. Aus Anlass ihrer umfangreichen Einzelausstellung *Shoplifters from Venus* im Kunst Museum Winterthur konnte mit Unterstützung des Galerievereins, Freunde Kunst Museum Winterthur und dank des grossen Entgegenkommens der Künstlerin eine Werkgruppe für die Sammlung gesichert werden, die ihr Schaffen in der Sammlung gültig repräsentiert.

Im Zentrum des umfassenden Ankaufsprojektes steht die vom Galerieverein, Freunde Kunst Museum Winterthur erworbene Neonschrift *be amazing*, welche die Künstlerin für die Winterthurer Lichttage 2007 realisierte. Einer Werbung gleich prangte sie auf der Fassade der Villa Flora. Mit lauter Übertreibung und spitzer Ironie fordert die Künstlerin auf, aussergewöhnlich zu sein. Damit spricht sie aus, was in der westlichen Welt zum kollektiven Selbstideal wurde: Sei aussergewöhnlich! Fleury befragt mit ihrem leuchtenden Schriftzug diese absurde Forderung zur Selbstoptimierung. Dem stand der Bezug zur Villa Flora gegenüber, wo Hedy und Arthur Hahnloser mit ihrer Sammlerleidenschaft und -leistung eben dieses Ideal lebten – eine Hommage einer zeitgenössischen Künstlerin an eine aussergewöhnliche kulturelle Leistung. Neben Neonarbeiten schafft die Multimedia-Künstlerin auch raumgreifende Installationen, Skulpturen und Videoarbeiten. So konnte dank der Ausstellung eine gültige Werkgruppe mit zwei raumgreifenden Installationen – einem *Fitting Room* und einem glamourösen Ensemble mit Möbel und modischen Schuhen, einer Skulptur aus Modemagazinen und Videoarbeiten – aus Mitteln des Kantons Zürich erworben werden, ergänzt durch die private Schenkung eines *First Spaceship on Venus*, um Fleurys einmalige Ausstellung *Shoplifters from Venus* dauerhaft mit der Sammlung zu verbinden.



Sung Tieu

Video, Skulpturen und Dokumente

Inhaltlicher Ausgangspunkt von Sung Tieus (*1987) Ausstellung im Kunst Museum Winterthur war die Plattenbausiedlung Gehrenseestrasse 1 in Berlin. Gebaut im Rahmen des sozialen Wohnbauprogramms der DDR, diente der Gebäudekomplex ab ca. 1980 ausschliesslich der Unterbringung von Vertragsarbeiter:innen, vorwiegend aus Vietnam. Die Künstlerin lebte mit ihrer Mutter in einer der rund 1000 Wohnungen. Die Siedlung wird voraussichtlich 2024 abgerissen und damit verschwindet ein Teil der DDR-Geschichte unwiderruflich. *One Thousand Times* (2023), das eigens für die Ausstellung entstandene Video über das Gebäude, ist deshalb Kunstwerk und Mahnmal zugleich. Sung Tieu hält damit die Geschichte eines sozialpolitischen Brennpunkts der DDR wach und greift Aspekte der Arbeit, der Regulierung von Wohnraum und der Kontrolle von privaten Sphären auf. In der Installation *Raum 208* (2023) versammelt Tieu alle Möbel und Einrichtungsgegenstände ihrer Einraumwohnung in der Gehrenseestrasse. Schränke, Betten, Kochplatte, Esstisch, Stühle, Radio, Fernseher usw. bleiben genau so angeordnet wie im Wohnzimmer. Sie sind allerdings zu Kuben abstrahiert. Die Grundform des Rechtecks und die Kuben rufen im Kunstkontext die Ästhetik der Minimal Art wach. Durch die geometrische, neutrale Form sollte in den 1960er Jahren jeder Illusionismus vermieden werden, sollten die Objekte als autonome Anschauungsformen wahrgenommen werden. Auch die Plattenbauten und ihre karge Architektur wurden im modernistischen Glauben an Fortschritt und Effizienz gebaut. Bei Tieu wird diese ideologische Basis ad absurdum geführt. Die in billigstem Buchenimitat gefertigten Würfel und ihre Anordnung sind Ausdruck einer beengten Lebenssituation. Das Persönliche wird hier in höchstem Masse abstrakt dargestellt, nicht aber idealisiert oder von der Realität entbunden. Das Kunst Museum hat die Gelegenheit der Einzelausstellung von Sung Tieu ergriffen, um eine Werkgruppe der aufstrebenden Künstlerin für die Sammlung zu sichern. Dazu schenkte die Künstlerin dem Museum eine Dokumentenserie und zahlreiche weitere Werke.

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Erwerbungen

Bendicht Fivian (1940 – 2019)

- *Aleks as a fighter*, 1983
Acryl- und Dispersionsfarbe auf Leinwand,
198 × 250 cm
Inv. Nr. G.2023.11

Sylvie Fleury (*1961)

- *Fitting Room*, 2023
Metallkonstruktion, Stoff, 270 × 150 × 150 cm
Inv. Nr. S.2023.6
- *Untitled*, 2021
Teppich, Schuhe, Sessel, 70 × 230 × 300 cm
Inv. Nr. S.2023.7
- *Mixage*, 2021
Modemagazine, Schnur, 10 × 24 × 31 cm
Inv. Nr. S.2023.8
- *Insolent Rose and Peachlight*, 2023
21 Stahlplatten, 2 Lidschatten,
300 × 300 × 5 cm
Inv. Nr. S.2023.9

Simon Starling (*1967)

- *Ritterstrasse 43*, 2021
Archivalischer Pigmentdruck auf 3D-gefrästem
Polyurethangrund, Holz, Acrylglas, Tapete,
Farbe, Draht, Drahtseilhalter (3-teilig)
29 × 330 × 27 cm
Inv. Nr. S.2023.4
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds des
Kantons Zürich

Sung Tieu (*1987)

- *Untitled (One Thousand Times)*, 2023
Stahl, Eisen bemalt, Schrauben,
47.5 × 36 × 51 cm
Inv. Nr. S.2023.10
- *Room 208*, 2023
Laminiertes Holz, Dimensionen variabel
Inv. Nr. S.2023.11

Jan Vorisek (*1987)

- *Panic Engineer*, 2023
Styropor, Epoxidharz, Farbe, Papier, Klebstoff,
Metall, 35 × 169 × 36 cm
Inv. Nr. S.2023.12
- *Untitled (City Life)*, 2022
MDF, Farbe, Latex, SIM-Karten, Ø 51 cm
Inv. Nr. S.2023.13

Oscar Tuazon (*1975)

- *I'm not done yet*, 2014
Galvanisierter Stahl, Edelstahl, Lampe,
290 × 113 × 112.5 cm
Inv. Nr. S.2023.1
- *Floor Door*, 2017
Aluminium, Edelstahl, Acryl, Silikon, Seil,
208 × 204 × 40 cm
Inv. Nr. S.2023.2
Ankauf mit Mitteln aus dem Lotteriefonds des
Kantons Zürich

Jerry Zeniuk (*1945)

- *For Number 61*, 1976
Ölfarbe und Wachs auf Leinwand, 81.5 × 76 cm
Inv. Nr. G.2023.10

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Schenkungen

Tony (Anthony) Cragg (*1949)

- *Leguan*, 1990
Granit, 250 × 137 × 250 cm
Inv. Nr. S.2023.5
Geschenk von Marie-Laure Prévost

Klodin Erb (*1963)

- *Goddess of Love, Melons and Plants*, 2022
Sprayfarbe, Emaillelack auf Holz, 207 × 122 cm
Inv. Nr. G.2023.1
Geschenk der Künstlerin

Sylvie Fleury (*1961)

- *be amazing*, 2007
Neonröhren, Transformatoren,
150 × 620 × 10 cm
Inv. Nr. S.2023.3
Geschenk des Galerievereins. Freunde Kunst
Museum Winterthur
- *First Spaceship on Venus (Soft Rocket in Gold [1])*,
1999
Acrylvlies, Baumwolle, Schaumstoff, Kunststoff,
250 × 80 × 80 cm
Inv. Nr. S.2023.14
Geschenk von Konrad Bitterli

Eduard Gubler (1891 – 1971)

- *Familie*, 1918
Ölfarben auf Leinwand, 110.5 × 80.5 cm
Inv. Nr. G.2023.3
Geschenk von Ben Kaufmann

Max Gubler (1898 – 1973)

- *Knabe mit Hut*, 1930
Ölfarben auf Leinwand, 107 × 84 cm
Inv. Nr. G.2023.9
Legat von Veronika Fierz-Dubs

Verena Loewensberg (1912 – 1986)

- *Ohne Titel*, 1965
Ölfarben auf Leinwand, 120 × 120 cm
Inv. Nr. G.2010.13
Geschenk von Roger und Marianne Kunz

Alfred Kolb-Corti (1878 – 1958)

- *Hochrheinlandschaft mit Küssaburg*, 1934
Ölfarben auf Leinwand, 39.3 × 49.4 cm
Inv. Nr. G.2023.4
Geschenk von Marianne und Beat Raaflaub

Rudolf Koller (1828 – 1905)

- *Besonnter Felsen*, um 1854
Ölfarben auf Leinwand, auf Karton,
49 × 59.7 cm
Inv. Nr. G.2023.2
Geschenk von Rudolf Müller und Monique
Zentilli Müller

Ottilie Wilhelmine Roederstein (1859 – 1937)

- *Bildnis der Winterthurer Ärztin Martha Sommer*,
1903
Ölfarben auf Karton, 31 × 21 cm
Inv. Nr. G.2023.12
Geschenk von Ben Kaufmann

Dorina Wohlgemuth (1938 – 2019)

- *Ohne Titel*
Acrylfarben auf Leinwand, 60 × 60 cm
Inv. Nr. G.2023.5
- *30 cm bis zum Weltrekord*, 2008
Acrylfarben auf Baumwolle, 30 × 30 cm
Inv. Nr. G.2023.6
- *Lichtblick*, um 1997
Acrylfarben auf Holz, 30 × 30 cm
Inv. Nr. G.2023.7
- *Ohne Titel*
Ölfarben auf Holz, 30 × 30 cm
Inv. Nr. G.2023.8
Geschenk aus dem Nachlass der Künstlerin

Gemälde, Skulpturen und Objekte

– Dauerleihgaben

Claude Monet (1840 – 1926)

- *Belle-île, Coucher du soleil*, 1886
Ölfarben auf Leinwand, 73.3 × 60.5 cm
Inv. Nr. G.2023.13
Deponiert von der Schweizerischen Eidgenos-
senschaft, Bundesamt für Kultur, Bern

Dauerleihgaben des Galerievereins. Freunde
Kunst Museum Winterthur:

Manfred Pernice (*1963)

- *Jeep I*, 2002
Spanplatte, Kunstharzlack, diverse Materialien,
Ø 114 × 170 cm
Inv. Nr. S.2023.15
- *Jeep II*, 2002
Spanplatte, Kunstharzlack, diverse Materialien,
Ø 114 × 170 cm
Inv. Nr. S.2023.16
- *Jeep III*, 2002
Collage, Kugelschreiber, Wasserfarben, drei
Teile, 3 Rahmen, je 21 × 29.5 cm
Inv. Nr. S.2023.17

Zeichnungen

– Schenkungen

Walead Beshty (*1976)

- *Blind Collage (Three 180° Rotations,*
Tages-Anzeiger: Zurich, Switzerland, Wednes-
day, January 22, 2020), 2020
Zeitung, Klebeband und 22 karätiges Blattgold,
63.7 × 47.4 cm
Inv. Nr. D.2023.1
Geschenk des Künstlers

Walead Beshty (*1976)

- *Blind Collage (Three 180° Rotations, Poster*
Kunst Museum Winterthur 2020), 2020
Plakat, Klebeband, Plakatreste und 22 karätiges
Blattgold (Collage), 127.7 × 89.4 cm
Inv. Nr. D.2023.4
Geschenk von Konrad Bitterli

Alex Hanimann (*1955)

- *Ohne Titel*, 2022
Tusche (Pinsel) auf collagiertem Papier,
69.3 × 50.5 cm
Inv. Nr. Z.2023.1
Geschenk von Konrad Bitterli

Nedko Solakov (*1957)

- *A fairy tale for one person only # 1*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 a
- *A fairy tale for one person only # 2*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 b
- *A fairy tale for one person only # 3*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 c
- *A fairy tale for one person only # 4*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 d
- *A fairy tale for one person only # 5*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 e
- *A fairy tale for one person only # 6*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 f
- *A fairy tale for one person only # 7*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 g
- *A fairy tale for one person only # 8*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 h
- *A fairy tale for one person only # 9*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 i
- *A fairy tale for one person only # 10*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 j
- *A fairy tale for one person only # 11*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 k
- *A fairy tale for one person only # 12*, 2019
Sepia, schwarze und weiße Tinte (Feder und Pinsel) auf Arches-Papier, ca. 19 × 28 cm
Inv. Nr. Z.2023.21 l
Geschenk aus Privatbesitz

Dorina Wohlgenuth (1938 – 2019)

- *Ohne Titel*
Kreide und Deckfarben auf Papier, 29.5 × 41.8 cm
Inv. Nr. Z.2023.12
- *Ohne Titel*
Kreide und Wasserfarben auf Papier, 20.8 × 29.5 cm
Inv. Nr. Z.2023.13
- *Ohne Titel*
Kreide und Wasserfarben auf Papier, 20.8 × 29.5 cm
Inv. Nr. Z.2023.14
- *Ohne Titel (Studienblatt mit Figuren) (recto) / Skizzen und Notizen (verso)*
Kugelschreiber auf Papier, 29.6 × 20.9 cm
Inv. Nr. Z.2023.15
- *Ohne Titel (Studienblatt)*
Kugelschreiber auf Papier, 29.6 × 20.9 cm
Inv. Nr. Z.2023.16
- *Ohne Titel (Studienblatt)*
Kugelschreiber auf Papier, 29.6 × 20.9 cm
Inv. Nr. Z.2023.17
- *Ohne Titel (Studienblatt u. a. mit Selbstbildnissen) (recto) / Skizze Selbstbildnis (verso)*
Bleistift auf Papier, 29.6 × 20.9 cm
Inv. Nr. Z.2023.18
- *Der Lotse (Studienblatt 1) (recto) / Figurenstudien (verso)*, 2001
Kugelschreiber auf Papier, 29.6 × 20.9 cm
Inv. Nr. Z.2023.19
- *Der Lotse (Studienblatt 2)*, 2001
Kugelschreiber auf Papier, 29.6 × 20.9 cm
Inv. Nr. Z.2023.20
Geschenk aus dem Nachlass der Künstlerin



Zeichnungen

– Dauerleihgaben

Dauerleihgaben der Coninx Stiftung:

Käthe Kollwitz (1867–1945)

- *Tod hält Mädchen im Schoss (Studie zu Blatt 2 der Folge «Tod»)*, vor 1934
Bleistift auf Velinpapier, 57,7 × 47,6 cm
Inv. Nr. Z.2023.22
- *Studie zu «Gedenkblatt für Karl Liebknecht»*, 1919
Kohle auf Papier, 44,2 × 58,6 cm
Inv. Nr. Z.2023.23
- *Sitzendes Paar*, um 1912
Bleistift auf Papier, 29,7 × 24,5 cm
Inv. Nr. Z.2023.24
- *Studie für «Junges Paar»*, 1904
Bleistift auf Papier, 31,8 × 32,5 cm
Inv. Nr. Z.2023.25

Max Liebermann (1847 – 1935)

- *Kutsche mit Pferden unter Bäumen*
Schwarze Kreide auf Papier, 10,7 × 17,8 cm
Inv. Nr. Z.2023.26
- *Badende Knaben*
Tinte (Feder und Pinsel) auf Papier,
26,5 × 32,3 cm
Inv. Nr. Z.2023.27
- *Hirte mit Schafen*
Bleistift und schwarzer Farbstift auf Papier,
11,3 × 19,3 cm
Inv. Nr. Z.2023.28
- *Kindermädchen*
Bleistift auf Papier, 10,2 × 6,6 cm
Inv. Nr. Z.2023.29
- *Badende Jungen (recto) / Bärenführer, Bleistift-
skizzen (verso)*
Tinte (Feder) auf Papier (recto) / Bleistift auf Pa-
pier (verso), 13,8 × 21,9 cm
Inv. Nr. Z.2023.30
- *Badeszenen am Strand von Nordvijk (recto) /
Selbstbildnis (verso)*
Bleistift und Kohle auf Papier, 34,8 × 29,1 cm
Inv. Nr. Z.2023.31
- *Hühnerhof in Holland*
Tinte (Feder), Kreide und Deckfarben auf
Papier, 14 × 22 cm
Inv. Nr. Z.2023.32
- *Kurgarten*
Kreide auf Papier, 13,5 × 21,4 cm
Inv. Nr. Z.2023.33
- *Wärterin mit Kind und Hund*
Tinte (Feder) auf Papier, 10,7 × 14,3 cm
Inv. Nr. Z.2023.34

- *Stadtansicht (Hamburg)*
Kreide auf Papier, 12,3 × 19,7 cm
Inv. Nr. Z.2023.35
- *Frau und Tochter des Künstlers*, um 1894
Bleistift und Farbstift auf Papier, 23,6 × 35 cm
Inv. Nr. Z.2023.36
- *Schreitende Mädchen in Holzschuhen (Studie
zu «Schulgang in Laren»)*, 1897
Bleistift, Farbstift und Kreide auf Papier,
36,5 × 47,9 cm
Inv. Nr. Z.2023.37
- *Frauen am Marktstand*
Bleistift auf Papier, 12 × 19,6 cm
Inv. Nr. Z.2023.38
- *Papageienmann (Studie)*, 1900 / 1901
Kreide auf Papier, 15,8 × 11,5 cm
Inv. Nr. Z.2023.39
- *Mädchen mit Kind auf dem Arm*
Tinte (Feder) auf Papier, 16,5 × 11,1 cm
Inv. Nr. Z.2023.40

Dauerleihgaben des Galerievereins. Freunde
Kunst Museum Winterthur

Walter Swennen (*1946)

- *Ohne Titel*, 2009
Tusche (Feder) und Deckfarben auf Papier,
19,5 × 14,8 cm
Inv. Nr. Z.2023.2
- *Ohne Titel*, 2018
Tusche (Feder) und Deckfarben auf Papier,
19,9 × 14,8 cm
Inv. Nr. Z.2023.3
- *Ohne Titel*, 2009
Bleistift, Tusche (Pinsel) und Deckfarben
auf Papier, 19,5 × 14,8 cm
Inv. Nr. Z.2023.4
- *Ohne Titel*, 2019
Deckfarben auf Papier, 23 × 15,7 cm
Inv. Nr. Z.2023.5
- *Ohne Titel*, 2020
Deckfarben und Pastellkreide auf Papier,
41,8 × 29,6 cm
Inv. Nr. Z.2023.6
- *Ohne Titel*, 2019
Tusche (Feder) und Deckfarben auf Papier,
14,8 × 19,8 cm
Inv. Nr. Z.2023.7
- *Ohne Titel*, 2023
Deckfarbe und Acrylfarbe auf Papier,
29,5 × 41,7 cm
Inv. Nr. Z.2023.8

- *Ohne Titel*, 2018
Acrylfarbe und Deckfarben auf Papier,
35.9 × 25.9 cm
Inv. Nr. Z.2023.9
- *Ohne Titel*, 2015
Tusche (Feder) und Deckfarben auf Papier,
28 × 21 cm
Inv. Nr. Z.2023.10
- *Ohne Titel*, 2020
Bleistift und Deckfarben auf Papier,
29.8 × 39.8 cm
Inv. Nr. Z.2023.11

Druckgraphik

– Erwerbungen

Ernst Brassel (*1945)

- *Landwasserviadukt*, 2022
ms-print, gedruckt auf 180-Gramm
Fischer-Papier, 29.1 × 41.8 cm
Inv. Nr. D.2023.5
Jahresgabe der Künstler:innengruppe
Winterthur 2022

Julian Charrière (*1987)

- *Limen 19.83° – E*, 2021
Dreifarbiger Fototiefdruck, Pigmente aus gesammelten Mineralproben aus Nordgrönland,
100 × 76 cm
Inv. Nr. D.2023.3
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft 2022

Renée Levi (*1960)

- *Aniana*, 2023
Lithographie (Aluminium) 4 Farben, 4 Druckpassagen (Hellgrau, Rotviolett, Gelb, Ocker),
105 × 75 cm
Inv. Nr. D.2023.2
Jahresgabe der Schweizerischen Graphischen
Gesellschaft 2022

Sung Tieu (*1987)

- *Inside the Blocks*, 2019
Digitaldruck auf 55gr Zeitung
Inv. Nr. D.2023.6
- *Work contract*, 2021
3 Dokumente, Stempel auf Digitaldruck
Inv. Nr. D.2023.8

Druckgraphik

– Dauerleihgaben

Dauerleihgaben der Coninx Stiftung:

Käthe Kollwitz (1867 – 1945)

- *Schlachtfeld (Blatt 6 im Zyklus «Bauernkrieg»)*, 1907
Strichätzung, Kaltnadel, Aquatinta, Schmirgel und Vernis mou auf Kupferdruckpapier,
39.4 × 51.3 cm
Inv. Nr. D.2023.9
- *Selbstbildnis am Tisch*, wohl 1893
Strichätzung, Kaltnadel, Aquatinta und Pinsel-
ätzung
Inv. Nr. D.2023.10
- *Hamburger Kneipe*, 1901
Weichgrundätzung (Vernis mou)
Inv. Nr. D.2023.11
- *Selbstbildnis*, 1921
Strichätzung und Polierstahl
Inv. Nr. D.2023.12
- *Selbstbildnis*, 1921
Strichätzung und Polierstahl
Inv. Nr. D.2023.13
- *Ende (Blatt 6 aus dem Zyklus «Ein Weberaufstand»)*, 1893 – 1897
Strichätzung, Aquatinta, Schmirgel und Polierstahl,
Inv. Nr. D.2023.25

Max Liebermann (1847 – 1935)

- *Lesendes Mädchen*, 1896
Farblithographie,
Inv. Nr. D.2023.14
- *Die heimkehrende Schafherde*, 1890
Vernis mou, Ätzung und Kaltnadel; Zustand III a
Inv. Nr. D.2023.15
- *Weg durch die Dünen*, 1896
Vernis mou und Kaltnadelradierung
Inv. Nr. D.2023.16
- *Unter Bäumen (Altweiberhaus in Laren)*, 1892
Vernis mou, Ätzung und Kaltnadel
Inv. Nr. D.2023.17
- *Selbstbildnis, stehend und zeichnend*, 1913
Kaltnadelradierung
Inv. Nr. D.2023.18
- *Grasende Ziegen*, 1887
Ätzung, Vernis mou und Kaltnadel, Zustand II
Inv. Nr. D.2023.19
- *Badende Jungen*, 1918
Kaltnadelradierung
Inv. Nr. D.2023.20
- *Auf der Weide (bei Delden)*, 1891
Radierung und Kaltnadelradierung
Inv. Nr. D.2023.21

- *Landschaft*, 1894
Kaltadelradierung
Inv. Nr. D.2023.22
- *Badende Knaben*, 1896
Radierung auf Chine collé, Zustand I
Inv. Nr. D.2023.23
- *Aus dem Judenviertel in Amsterdam. Juden-
strasse, klein*, 1908
Ätzung und Kaltadelradierung, Zustand II b
Inv. Nr. D.2023.24

Fotografie

- Schenkungen

Esther Mathis (*1985)

- *Wolke*, 2011/2020
Inkjet-Print auf Hahnemühle-Papier,
59.4 × 42 cm
Inv. Nr. P.2023.1
Geschenk von Konrad Bitterli

Künstlerbuch

- Schenkungen

Theo Hurter (*1953)

- *Computerzeichnungen Theo Hurter Februar /
März 2022, 2023*
Künstlerbuch, RISO-Druck, 16 Seiten + Faltblatt
A3 + Umschlag Format A5, 20.5 × 13.5 cm
Inv. Nr. B.2023.1
Geschenk des Künstlers

Miniaturen

- Erwerbungen

Frankreich

- *Mann, die Initialen «JC» in die Rinde eines
Baumstammes kratzend*, um 1790
Aquarell und Gouache auf Elfenbein,
Ø 73 mm
Inv. Nr. M-S 57
- *Sappho, inspiriert von Amor*, um 1780
Aquarell und Gouache auf Elfenbein,
oval 70 × 57 mm
Inv. Nr. M-S 60

Miniaturen

- Schenkungen

D. Darcy

- *Junge Frau in blauem Kleid mit Spitzenumhang
auf Stuhl sitzend*, um 1820
Aquarell und Gouache auf Elfenbein,
oval 95 × 80 mm
Inv. Nr. M-S 58
Geschenk von Maria J. Bühler-Reimann

Johann Jakob Müller (1762 – 1817)

- *Buchbinder Jakob Heinrich Liechti (1801-1829)
und seine Schwester Barbara Elisabeth Studer
(geb. 1807)*, um 1829
Silberstift auf grundiertem Papier, oval 70 × 55 mm
Inv. Nr. M-S 54
- *Abraham Studer (geb. 1755), wohnhaft gewesen
im Weissen Haus (Marktgasse 41, Winterthur)*,
um 1800
Silberstift und Aquarell auf Papier, oval 70 × 55 mm
Inv. Nr. M-S 55
- *Susanna Catharina Steiner-Sulzer (1780-1865)*,
um 1830
Silberstift und Aquarell auf Papier, oval 70 × 55 mm
Inv. Nr. M-S 56
Geschenk von Bettina Bollmann

Video

- Erwerbungen

Sylvie Fleury (*1961)

- *Walking in the Museum*, 1997
Video, Ton
Inv. Nr. A/V.2023.1
- *Drastic Make up*, 2007
Video, Ton
Inv. Nr. A/V.2023.2

Sung Tieu (*1987)

- *One Thousand Times (Gehrenseestrasse)*, 2023
Video, Super 8-Film digitalisiert
Inv. Nr. A/V.2023.3

Video

- Schenkungen

Matt Mullican (*1951)

- *Untitled (Animated Fictional Details, Shadow)*,
2002
Computeranimation, DVD
Inv. Nr. A/V.2023.4
Geschenk von Markus Schöb



Restauratorische Prüfung der Leihgabe *Wanderer über dem Nebelmeer* (um 1817) von Caspar David Friedrich der Hamburger Kunsthalle

Leihverkehr

– Temporäre Leihgaben

Jan Jedlička – Retrospektive

Zug, Kunsthaus Zug, 14.1. – 16.4.2023

Jan Jedlička

– *Bocca d'Ombone*, 1984, Pigment auf Japanpapier auf Leinwand

Carte blanche à Ugo Rondinone

Genève, Musée d'art et d'histoire MAH, 26.1. – 19.6.2023

Félix Vallotton

– *Le repos des modèles*, 1905, Ölfarben auf Leinwand

Sonne: Die Quelle des Lichts in der Kunst

Potsdam, Museen der Hasso Plattner Foundation GmbH | Museum Barberini, 25.2. – 11.6.2023

Félix Vallotton

– *Coucher de soleil, ciel orange*, 1910, Ölfarben auf Leinwand

Renoir: L'Alba di un Nuovo Classicismo

Rovigo, Palazzo Roverella, 25.2. – 25.6.2023

Pierre-Auguste Renoir

– *Femme s'essuyant*, um 1912–1914, Ölfarben auf Leinwand

– *Maisons de village, toits rouges (Essoyes)*, 1905, Ölfarben auf Leinwand

Germaine Richier

Paris, Centre Georges Pompidou, 1.3. – 12.6.2023

Germaine Richier

– *Juin 1940*, 1940/1943, Bronze

Zum Geburtstag viel Recht: 175 Jahre Bundesverfassung

Zürich, Schweizerisches Nationalmuseum, Landesmuseum Zürich, 17.3. – 16.7.2023

Johann Caspar Bosshardt

– *Politik im Kloster, 1875/1876*, Ölfarben auf Leinwand

Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik

Schweinfurt, Museum Georg Schäfer, 2.4. – 2.7.2023

Johann Ludwig Aberli

– *Frienisberg*, Bleistift und Wasserfarben auf Papier

Johann Ludwig Aberli und Balthasar Anton Dunker

– *Vue de Lausanne (d'après Johann Ludwig Aberli)*, 1774, Radierung und Wasserfarben auf Papier

Jan Asselijn

– *Südliche Hafenlandschaft bei Sonnenuntergang*, um 1647, Ölfarben auf Leinwand

Johann Jakob Biedermann

– *Der Pissevachefall*, 1815, Ölfarben auf Leinwand

Peter Birmann

– *Die Teufelsbrücke*, 1811, Ölfarben auf Leinwand

Carl Blechen

– *Waldinneres mit Bach*, um 1831/1835, Ölfarben auf Leinwand

Jan Both

– *Südliche Landschaft mit See*, 1642/1652, Ölfarben auf Leinwand

– *Südliche Landschaft mit Gitarre spielenden Hirten und Maultiertreibern*, Ölfarben auf Leinwand

Johan Christian Clausen Dahl

– *Abendlandschaft mit Hirt*, 1822, Ölfarben auf Leinwand

Willem Hermans van Diest

– *Strandzene bei ruhiger See*, 1649, Ölfarben auf Holz

Allart van Everdingen

– *Skandinavische Gebirgslandschaft mit Holzfüllern und Blockhütten*, um 1655, Ölfarben auf Leinwand

Caspar David Friedrich

- *Landschaft im Riesengebirge*, um 1828, Bleistift und Wasserfarben auf Papier
- *Stadt bei Mondaufgang*, um 1817, Ölfarben auf Leinwand
- *Hafen bei Mondschein*, 1811, Ölfarben auf Leinwand
- *Kreidefelsen auf Rügen*, 1818, Ölfarben auf Leinwand
- *Landschaft mit Eichen und Jäger*, 1811, Ölfarben auf Leinwand
- *Frau am Strand von Rügen*, um 1818, Ölfarben auf Leinwand
- *Bildnis des Vaters Adolf Gottlieb Friedrich*, um 1798, Kreide auf Papier

Jan van Goyen

- *Ansicht von Dordrecht*, 1646, Ölfarben auf Holz
- *Flusslandschaft mit Rundbastion*, 1638, Ölfarben auf Holz

Joseph Anton Koch

- *Das Wetterhorn mit dem Reichenbachtal*, 1824, Ölfarben auf Leinwand
- *Der Untere Grindelwaldgletscher*, um 1792/1794, Bleistift, Wasserfarben und Deckfarben auf Papier

Gerhard von Kügelgen

- *Bildnis Caspar David Friedrich*, um 1806/1811, Ölfarben auf Karton

Felix Meyer

- *Der Untere Grindelwaldgletscher und der Mettenberg*, um 1699–1703, Ölfarben auf Leinwand
- *Baumlandschaft mit Felsen und Wasserfall*, Rote Kreide auf Papier

Bonaventura Peeters

- *Landung holländischer Schiffe vor der Küste Brasiliens*, 1651, Ölfarben auf Holz

Egbert Lievensz van der Poel

- *Strandlandschaft mit Fischern bei Mondschein*, Ölfarben auf Holz

Jacob Isaackszoon van Ruisdael

- *Landschaft mit Wasserfall*, um 1670/1675, Ölfarben auf Leinwand
- *Landschaft mit Eiche*, um 1660, Ölfarben auf Holz

Rembrandt Harmensz. van Rijn

- *Der Kanal mit den Schwänen*, 1650, Radierung
- *Der Kanal mit der Uferstrasse*, um 1652, Kaltnadel

Heinrich Rieter

- *Blüemlisalp*, Bleistift und Wasserfarben auf Papier

Philipp Otto Runge

- *Mondaufgang*, um 1808, Ölfarben auf Leinwand
- *Der Abend*, 1802/1803, Tusche (Feder) auf Papier

Willem van de Velde d. J.

- *Stille See*, Ölfarben auf Leinwand

Caspar Wolf

- *Der Geltenschuss im Lauenental mit Schneebrücke*, 1778, Ölfarben auf Leinwand, doubliert
- *Der Untere Grindelwaldgletscher mit Lüttschine und dem Mettenberg*, 1774, Ölfarben auf Leinwand, doubliert
- *Der Schiltwaldbach im Lauterbrunnental im Winter*, 1774, Ölfarben auf Leinwand, doubliert

Albert Marquet en Normandie

Le Havre, MuMa – Musée d'art moderne André Malraux, 22.4. – 24.9.2023

Albert Marquet

- *Le port de Honfleur*, 1911, Ölfarben auf Leinwand

Stückelbergs wiederentdeckte Wandbilder: Fragmente aus einem Basler Künstlersalon

Basel, Museum Kleines Klingental (MKK), 13.5.2023 – 10.3.2024

Ernst Stückelberg

- *Schwur im Rütli (Studie für die Ausschmückung der Tellskapelle)*, 1877, Ölfarben auf Leinwand

Léopold et Aurèle Robert ô Saisons...

Neuchâtel, Musée d'art et d'histoire Ville de Neuchâtel, 13.5. – 12.11.2023

Louis-Léopold Robert

- *Mädchen von Procida*, 1822, Ölfarben auf Leinwand
- *Italienerin in der Tracht von Sora*, 1826, Ölfarben auf Leinwand auf Karton

Sisters & Brothers: Geschwister in der Kunst

Linz, Museen der Stadt Linz GmbH Lentos
Kunstmuseum Linz, 26.5. – 17.9.2023

David Sulzer

– *Drei Winterthurerinnen*, 1822, Ölfarben auf
Leinwand

Édouard Vuillard und die japanische Kunst

Lausanne, Fondation de l'Hermitage,
23.6. – 29.10.2023

Edouard Vuillard

– *Saint-Germain-en-Laye vu de l'Étang-la-Ville*,
um 1900, Ölfarben auf Karton
– *Grand-mère et enfant au lit bleu*, 1899,
Ölfarben auf Karton
– *Autour du piano*, 1899, Ölfarben auf Karton

Germaine Richier

Montpellier, Musée Fabre, 12.7. – 5.11.2023

Germaine Richier

– *Juin 1940*, 1940/1943, Bronzeguss

**Alberto Giacometti: Porträt des Künstlers als
junger Mann**

Chur, Bündner Kunstmuseum, 19.8. – 19.11.2023

Alberto Giacometti

– *Capolago, Plazetta mit Piz Lagrev*, 1918,
Bleistift und Wasserfarben auf Papier

Nicolas de Staël

Paris, Musée d'art moderne de Paris,
15.9.2023 – 21.1.2024

Nicolas de Staël

– *Les Martigues*, 1954, Ölfarben auf Leinwand

**Braided Histories: Modernist Abstraction
and Woven Forms**

Los Angeles, LACMA, Los Angeles County
Museum of Art, 17.9.2023 – 21.1.2024

Sophie Taeuber-Arp

– *Composition*, um 1918, Bleistift und Deckfarben
auf Papier

Medardo Rosso

Madrid, Fundación Mapfre, 19.9.2023 – 7.1.2024

Medardo Rosso

– *Portrait d'Henri Rouart*, 1890, Bronzeguss

Giorgio Morandi (1890–1964)

Mailand, Palazzo Reale, 5.10.2023 – 4.2.2024

Giorgio Morandi

– *Natura morta*, 1963, Ölfarben auf Leinwand
– *Natura morta*, 1955, Ölfarben auf Leinwand

**Corpus: Le corps communicant | Der kommu-
nizierende Körper**

Fribourg, Musée d'art et d'histoire Fribourg
MAHF, 24.11.2023 – 25.2.2024

Arman (Armand Fernandez)

– *Fichu le rêve*, 1963, Weckerfragmente auf Holz

Gerhard Richter und das Engadin

St. Moritz, Segantini Museum,
16.12.2023 – 13.4.2024

Gerhard Richter

– *18.5.1992*, 1992, Ölfarben auf Fotografie
– *9.4.1992*, 1992, Ölfarben auf Fotografie
– *Piz Sella*, 1992, Edelstahl
– *Wasserfall (847–1)*, 1997, Ölfarben auf Leinwand

Capar David Friedrich: Kunst für eine neue Zeit

Hamburg, Hamburger Kunsthalle,
15.12.2023 – 1.4.2024

Caspar David Friedrich

– *Frau am Strand von Rügen*, um 1818, Ölfarben
auf Leinwand
– *Landschaft mit Eichen und Jäger*, 1811,
Ölfarben auf Leinwand
– *Kreidefelsen auf Rügen*, 1818, Ölfarben auf
Leinwand

Leihverkehr

– Rückgabe von Dauerleihgaben

An die Stadt Winterthur

Rainer Alfred Auer

- *Komposition*, 1962, Radierung
- *Figur I*, 1962, Radierung
- *Gehender, vom Rücken*, 1962, Monotypie und Bleistift auf Papier
- *Japaner*, 1961, Radierung

Heinrich Bruppacher

- *Ballungen*, 1960, Deckfarben auf Papier
- *Fiesta*, 1963, Tusche auf Papier
- *Paysage lunaire*, 1962, Deckfarben auf Papier
- *Interieur mit Kind und Schreibendem*, Bleistift auf Papier
- *Komposition*, Radierung

Eugen Eichenberger

- *Wolke*, 1960, Acrylfarben und Silberbronze auf Papier

Hans Fischer

- *Le Gardien de l' Inconnu*, 1955, Lithographie (Probedruck),

Heinz Keller

- *Tänzerin*, 1962, Farblithographie

Robert Lienhard

- *Stehender männlicher Akt*, Rote Kreide auf Papier
- *Figur*, Wasserfarben auf Papier
- *Schwangere Frau*, Rote Kreide auf Papier

Werner Meyer

- *Bergbach*, 1943, Bleistift auf Papier

Carl Wegmann

- *Studie*, 1960, Bleistift auf Papier

Robert Wehrlin

- *Le Quartier Beaubourg*, um 1940, Lithographie auf Velinpapier

Leihverkehr

– Rückgabe von langfristigen Leihgaben

Vom Historischen Verein, Museum Lindengut

David Eduard Steiner

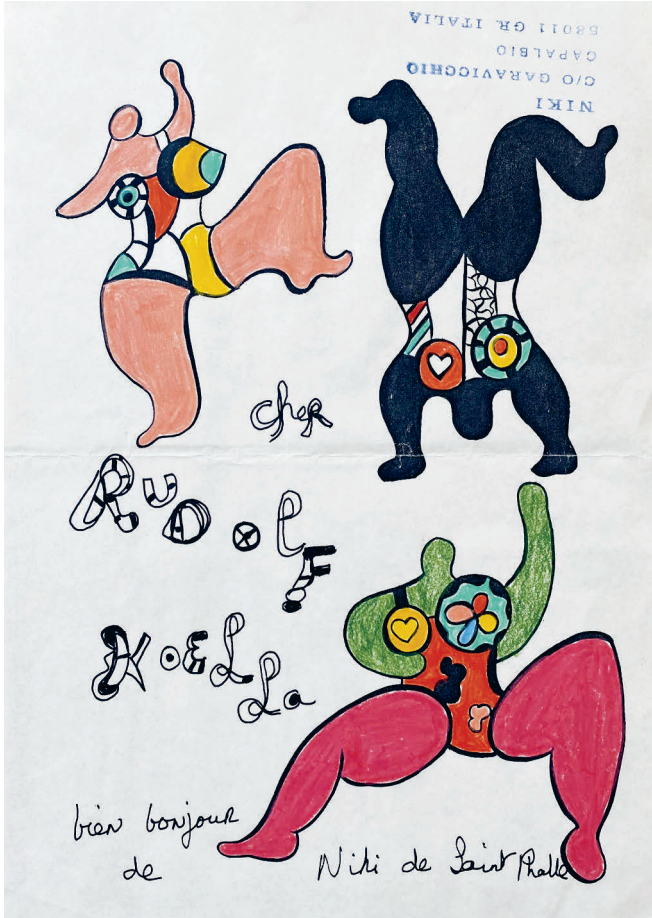
- *Bildnis Dr. Jonas Furrer als Bürgermeister von Zürich*, 1846, Ölfarben auf Leinwand

Provenienzforschung und Archiv

Als man anfang, im Kunst Museum Winterthur Provenienzforschung zu betreiben, wurde differenziert zwischen Raubkunst und Fluchtgut, also Kunst, die ausserhalb des Deutschen Reichs von den Besitzer:innen auf dem freien Markt verkauft wurde. Fluchtgut wurde bis vor einigen Jahren als unproblematisch betrachtet, denn die Kunstwerke waren nicht gestohlen worden. Inzwischen spricht man von NS-verfolgungsbedingtem Verlust, und es muss untersucht werden, unter welchen Umständen ein Werk veräussert wurde und ob jeweils ein «gerechter Preis» dafür bezahlt worden war. Diese Abwägungen sind ausserordentlich schwierig, denn in den 1930er und 1940er Jahren war der Kunstmarkt übersättigt, und die Preise waren entsprechend tief. Aufgrund der veränderten Fragestellungen wurden daher im Berichtsjahr alle Gemälde- und Skulpturenbestände einer erneuten Überprüfung unterzogen.

Es werden heute nicht nur Datenbanken mit Nachweisen von Raubkunst und Fluchtgut konsultiert, sondern auch Werkverzeichnisse, Auktions- und Ausstellungskataloge, der Getty Provenance Index sowie alle möglichen zugänglichen handschriftlichen Quellen wie Briefe, Tagebücher und Agenden. Dazu ist zudem eine Übersicht über die Preisgestaltung während der Jahre 1933 bis 1945 zu schaffen. Inzwischen wurden im Kunst Museum Winterthur alle Gemälde und Skulpturen recherchiert. Doch man muss sich stets bewusst sein: Nach wie vor gibt es Lücken bei den Provenienzen, und diese werden wohl bleiben – ausser es ergeben sich von dritter Seite zusätzliche Hinweise. In den letzten Jahren hat man international damit begonnen, Werke einzelner Sammlungen näher zu untersuchen; wir warten hier die kommenden Forschungsergebnisse ab und werden entsprechend reagieren, falls sich bei einem Werk aus der Winterthurer Sammlung Verdacht auf unrechtmässigen Besitz erhärtet. Als nächster Schritt werden die Provenienzen der Werke auf Papier untersucht.

Im Berichtsjahr wurden zudem die bisher nach Jahr geordneten Korrespondenzen des Kunstmuseums mit Kunstschaffenden in ein Alphabet gebracht und in eine holz- und säurefreie, also archivgerechte Umgebung verlegt. Weil diese zahlreichen Briefe der Forschung vielfach unbekannt geblieben sind, ist hier noch die eine oder andere Entdeckung zu erwarten.



Einen grossen Aufwand bedeuteten 2023 auch die zahlreichen auswärtigen Anfragen an Winterthurer Archive, meistens zu Werken in anderen Museen und Sammlungen; sei es, dass solche Werke sich einst in Winterthurer Besitz befanden, sei es, dass sie hier ausgestellt worden waren. Die vielen Angebote an Oskar Reinhart, die er geflüssentlich notierte, bieten zudem Hinweise über einstige Besitzer:innen und verlangte Preise.

Harry Joelson-Strohbach

Zeichnung von Niki de Saint Phalle, dem Brief vom 28. Januar 1987 an Dr. Rudolf Koella beigelegt

Restaurierung – Das Friedrich-Jahr

Das Jahr 2023 stand für uns Restauratorinnen hauptsächlich unter dem «hellen Stern» von *Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik*. Zusammen mit dem Museum Georg Schäfer wurde die Ausstellung zuerst in Schweinfurt und danach in Winterthur gezeigt. Für uns gab es vor Ort als Kurier zahlreiche Zustandsprotokolle abzugleichen. Mit grosser Genugtuung durften wir Chef-d'œuvre unter die Lupe nehmen und uns während des Ausstellungsaufbaus u. a. mit der Friedrichspezialistin Kristina Mösl aus Berlin austauschen.

Die grosse Aufmerksamkeit, die vor allem dem *Kreidefelsen auf Rügen* galt, zog im vergangenen Jahr sogar ein ganzes Filmteam aus Deutschland an, das im Rahmen der 3sat-Sendung *Das Geheimnis der Meister* eine Folge dazu drehte. Vor laufender Kamera wurden von unserem Fachkollegen Thomas Becker aus Zürich Infrarotreflektografien (IRR) gemacht. Dies war ein besonderer Moment, da das Bild zuvor noch nie kunsttechnologisch untersucht worden war. Die IRR dient der Sichtbarmachung der ursprünglichen Unterzeichnung und zeigte auch sogenannte «Pentimenti», also Veränderungen während des Schaffungsprozesses des Künstlers. Anhand der Untersuchungen und Recherchen des Filmteams wurde für die Sendung *Das Geheimnis der Meister* von 3sat eine Kopie der Kreidefelsen angefertigt und am Schluss der Folge in einer Gegenüberstellung mit dem Original verglichen. Der heisse Sommer und die hohen Besucherzahlen forderten unser Team heraus. Das Museumsklima musste stabil gehalten werden, um Schäden an den Gemälden und Papierarbeiten zu vermeiden. Auch sogenannte Klimaaktivist:innen stellten ein gewisses gefährdendes Potential für die Objekte der Friedrich-Ausstellung dar. In der Hamburger Kunsthalle konnte der *Wanderer über dem Nebelmeer* vor einem Übergriff geschützt werden. Im Kunst Museum Winterthur war man daher auf diesen Fall vorbereitet, aber zum Glück blieb es diesbezüglich ruhig und die Gemälde unversehrt.



Eine grosse Aufgabe bestand ebenfalls in der Räumung des Museums Reinhart am Stadtgarten, welches sich nun im Umbau befindet. Besondere Vorsicht erforderte der Ausbau der Wandgemälde von Karl Walser und Alexandre Blanchet. Seit dem Einbau der Malereien vor Jahrzehnten, wurden diese nicht mehr bewegt. Die Konstruktion der Montage war gänzlich unbekannt. Mit vereinten Kräften zahlreicher Helfer:innen konnten die Werke schliesslich unbeschädigt ausgebaut und ins Aussendepot eingelagert werden.

Beatrice Lips und Natalie Prader

Konservierung und Restaurierung

– Gemälde

Johann Jakob Biedermann

- *Weisser Ziegenbock*
Ölfarben auf Papier auf Karton

Arnold Böcklin

- *Ziegenhirt in der Campagna*, 1855
Ölfarben auf Leinwand

Alfred Kolb-Corti

- *Hochreinlandschaft mit Küssaburg*, 1934
Ölfarben auf Leinwand

Rudolf Koller

- *Junger Stier*, 1873
Ölfarben auf Leinwand

Hartmann Friedrich Künzli

- *Männlicher Studienkopf aus Düsseldorf*
Ölfarben auf Papier
- *Weiblicher Studienkopf (die Grossmutter des Künstlers)*
Ölfarben auf Leinwand

Johann Kaspar Kuster

- *Das Landgut zum Schweizergruss in Winterthur*, 1805
Ölfarben auf Karton

Felix Meyer

- *Der Untere Grindelwaldgletscher und der Mettenberg*, 1699-1703
Ölfarben auf Leinwand

Barthélemy Menn

- *Blick von Coinsins auf de Genfersee und Mont Blanc*
Ölfarben auf Papier

Albert Müller

- *Bildnis Paul Camenisch (recto) / Landschaft mit kahlen Bäumen (verso)*, 1925
Ölfarben auf Leinwand

Jean Puy

- *L'assiette de poisons*
Ölfarben auf Leinwand

Fritz Schnider

- *Der Chinesische Turm im Englischen Garten in München*, um 1872/73
Ölfarben auf Leinwand
- *Mutter und Kind (Studie)*
Ölfarben auf Holz

Ernst Stückelberger

- *Schwur im Rütli (Studie Tellskapelle)*, 1877
Ölfarben auf Leinwand

Hendrick Sorgh

- *Die Beinoperation*, vor 1641
Ölfarben auf Holz

David Sulzer

- *Grandson am Neuenburgersee*
Ölfarben auf Holz

Sylvia Plimack Mangold

- *5. A.M. in January*, 1978/1979
Ölfarben auf Leinwand

Johann Gottfried Steffan

- *Felsige Landschaft*
Ölfarben auf Leinwand

Hans Thoma

- *Vor der Porta San Sebastiano bei Rom*, 1880
Temperafarben auf Leinwand

Johann Caspar Weidenmann

- *Italienerin*
Ölfarben auf Papier

Willem van de Velde d.J.

- *Stille See*
Ölfarben auf Leinwand

Jan van Goyen

- *Flusslandschaft mit Rundbastion*, 1638
Ölfarben auf Holz

Pieter Gerritsz van Roestraten

- *Stilleben mit Teegeschirr*, um 1680
Ölfarben auf Leinwand

Jacob Isaackszoon van Ruisdael

- *Landschaft mit Eiche*, um 1660
Ölfarben auf Holz

Konservierung und Restaurierung – Werke auf Papier

Monica Bonvicini

- *Architektur Aufrisszeichnung*
Tusche, Filzstift, Tinte auf Papier

Rodolphe Bresdin

- *Mon Rêve*, 1883 / *le cours d'eau*, 1880 /
Paysage aux rochers, 1841
Radierung auf Papier

Lucas Cranach d. Ä.

- *Grablegung* (Blatt 13) / *Die Auferstehung*
(Blatt 14) / *Die Beweinung Christi* (Blatt 12),
alle 1509, Holzschnitt auf Papier

Johannes Elias Haid

- *La menagère*, um 1768
Mezzotinto auf Papier

Henri Manguin

- *Saint-Tropez*, um 1918
Bleistift auf Velinpapier

François-Auguste Moitte

- *Vue du glacier des Bossons*
Kupferstich auf Velinpapier

François Le Villain

- *Cheval que l'on ferre*, 1823
Lithographie auf Velinpapier

Diethelm Rudolf Stäbli

- *Bildnis Peter von Cornelius* (nach Conrad Hitz),
vor 1868, Kreide und Deckfarben auf kreide-
grundiertem Papier

Konservierung und Restaurierung – Miniaturen

Der Berner Spezialist Bernd Pappe restaurierte
2023 47 Miniaturen.

Miniaturensammlung

Im Hinblick auf die kommende Miniaturenausstellung *Painted Love* im Museum Lindengut erwarb das Museum zwei Kleinbildnisse: Das eine Werk zeigt einen jungen Mann, die Initialen seiner Angebeteten in einen Baumstamm ritzend. Diese war Besitzerin der Miniatur und kommunizierte, vom Geliebten offenherzig angeblickt, mit eben jenem im Abbild.

Im anderen inspiriert Amor die berühmte griechische Dichterin Sappho zur Niederschrift romantischer Zeilen. Die erotische Liebe spielt denn auch in deren Lyrik eine wichtige Rolle. Sappho besingt darin oft die Schönheit der Frauen, weswegen «sapphisch» ebenso zu einem Begriff für die gleichgeschlechtliche Liebe unter Frauen wurde wie «lesbisch», nach ihrem Wohnsitz auf der Insel Lesbos.

Miniaturretrats sind das Resultat von Beziehungen; sie stellen bisweilen selbst Verbindung her oder sind Pfand für die Abwesenheit einer geliebten Person. Die Botschaft des aneinander Denkens, der engen Verbundenheit von Liebenden wurde vielfältig wiedergegeben. Zur imaginierten Nähe zum Abgebildeten kam die körperliche; Kleinbilder wurden als Schmuck auf der eigenen Haut getragen.

Die beiden Bildmotive sind einzigartig, ebenso die frische Farbgebung und der gekonnt lockere Pinselduktus. Aufgrund dieser Qualitäten fügen sich die Miniaturen bestens in die bestehende Sammlung ein und bereichern sie wirksam.

Zu den Neuerwerbungen kamen weitere Schenkungen hinzu: Frau Bettina Bollmann vermachte dem Kunstverein vier Silberstift-Miniaturen, die Winterthurer Bürger darstellen und somit den Bestand bestens ergänzen. Frau Maria J. Bühler-Reimann überliess dem Museum ein Werk, das eine junge Frau in Blau zeigt.

Die Miniaturensammlung von Eugen Elsener (1936–2014), dem Kunstverein 2022 von seiner Erbgemeinschaft überreicht, wurde im Berichtsjahr bearbeitet, restauriert und fotografisch erfasst. Zudem konnten ausgewählte Stücke in einer kleinen Ausstellung im Reinhart am Stadtgarten präsentiert werden.

Sonja Remensberger



Frankreich, Mann, die Initialen «JC» in die Rinde eines Baumstammes kratzend, um 1790

Kunstvermittlung



Häuser bauen, Träume malen, Blumen erforschen

Die Kunstvermittlung am Kunst Museum Winterthur startete mit einer Kooperation mit der ETH Zürich in der Ausstellung von Oscar Tuazon ins Jahr. Architektur-Studierende hielten Seminarveranstaltungen «im Haus» des Künstlers ab. Dort fanden ebenfalls Referate, Podiumsveranstaltungen und vielfältige Begegnungen statt. Zeitgleich war im Parterre-Saal die vierte Ausgabe der Pop Up-Werkstatt offen.

Gemeinsam mit dem Naturmuseum lud das KMW am internationalen Museumstag im Mai zu einer dialogischen Führung zum Thema «Welt der Kristalle» ein. Anlässlich der Redon-Ausstellung wurden mit Kindergartenklassen Wiesenblumen untersucht und wie bei Redon vor wolkigen Hintergründen mit leuchtenden Farben gemalt. Hier begann auch die Workshop-Reihe «Im Museum malen» für Menschen ab 12 Jahren mit Seera Schauwecker.

Wer mit Autorin Sabine Meisel unterwegs war, konnte sehr persönliche Texte zu den verschiedenen Ausstellungen verfassen und sich so der Kunst annähern. Annika de Tomasi und Evelyne Albrecht führten im Sommer wieder eine Projektwoche mit Jugendlichen durch: Kunst wurde als persönliches Ausdrucksmittel erkannt und erlebt.

Im September bescherte uns die Kulturnacht einen Besuch des Froschkönigs (Koffertheater Fidibus) und des Stand-Up Comedians Javier García. Etwas gespenstisch wurde es bei der Taschenlampenführung durch die Sammlung. Sonja Remensberger, Theres Schwarz und Andrea Tiziani von der städtischen Museumspädagogik besuchten uns über das Jahr verteilt mit 2065 Schüler:innen (Kindergarten bis Oberstufe). Bei den Mittelschulen waren interaktive Führungen in den Ausstellungen Oscar Tuazon, Sylvie Fleury und Sung Tieu beliebt.

Erstmals wurde zur Ausstellung Caspar David Friedrich ein Büchlein für Kinder entwickelt. Unser Team der freischaffenden Kunstvermittlerinnen betreute die zahlreichen Führungen hier fast bis zum Umfallen. Ihnen und allen anderen, die sich 2023 für die Kunstvermittlung einsetzten, ein herzliches Dankeschön!

Im Dezember waren Führungen und Workshops für Firmen gefragt: In der Dezemberausstellung wurde das lokale Kunstschaffen gewürdigt. Und schliesslich sorgte TiM – Tandems im Museum – am 12. Dezember für einen stimmungsvollen Jahresabschluss in der Kunstvermittlung.

Stefanie Bieri



Veranstaltungen – eine Auswahl

19. Januar

Wenn die Zeichen auf Krieg stehen

Der Journalist, Musiker und Professor für Kunstgeschichte und Kunsttheorie an der ZHdK Jörg Scheller spricht im Rahmen der Ausstellung *Kunst und Krieg* über Kommunikation und Kulturkämpfe im Vorfeld militärischer Gewalt.

4. Februar bis 30. April

Building

Die Skulptur von Oscar Tuazon dient der ETH Architektur und Kunst als Hörsaal. An vier Terminen finden verschiedene Inputreferate in der Ausstellung statt. Referenten sind Oscar Tuazon, Lynn Kost, Ester Vonplon, Francisco Sierra, Stefanie Bieri und Annette Gigon.

5. Februar

Künstlergespräch

Oscar Tuazon führt zusammen mit Direktor Konrad Bitterli und Kurator Lynn Kost durch seine Ausstellung *Building*.

21. März

Re-set, Re-play, Re-use

Christoph Lichtin von der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte präsentiert das neue Konzept der Stiftung im Umgang mit der Sammlung im Rahmen der Ausstellung *Building* von Oscar Tuazon.

30. März bis 1. April

Ganz Ohr – Sehen lernen ist alles

Die Singfrauen Winterthur besingen während drei Tagen die Räume des Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten.

26. April

Bundesratssitzung extra muros

Der Gesamtbundesrat trifft sich für seine Sitzung extra muros im Sitzungszimmer des Kunst Museum Winterthur | Beim Stadthaus. Die anschließende Pressekonferenz findet im Kunstwerk von Oscar Tuazon statt.

11. Mai

Album projetés: Unbekanntes aus dem Archiv Odilon Redons

Der Schweizer Kunsthistoriker und Redon-Spezialist Prof. Dr. Dario Gamboni spricht über die geplanten Graphicalben Redons.

1. Juni

Ein literarischer Abend zu Odilon Redon und Edgar Allan Poe

Der Schauspieler und Leiter des Theaters Rigiblick Daniel Rohr führt durch Poes Erzählung *Der Untergang des Hauses Usher*.

27. Juni

Künstlerinnengespräch

Im Austausch mit der Künstlerin Sylvie Fleury führt Direktor Konrad Bitterli durch die Ausstellung.



15. August

Wow Factor Exposed

Ein Vortrag von Elisabeth Bronfen zu Sylvie Fleury's Gleiten zwischen Mode und Kunst.

23. September

Kulturnacht Winterthur

An der Kulturnacht 2023 ist das Casinotheater Winterthur zu Gast im Kunst Museum Winterthur. Im Reinhart am Stadtgarten steht der Comedian Javier García auf der Bühne, während im Gebäude Beim Stadthaus Fidibus mit seinem Koffertheater alle ab 3 Jahren begeistert. Dazu gibt es Führungen durch die Ausstellung sowie zum ersten Mal eine Taschenlampenführung durch die Sammlung.

29. September bis 1. Oktober

Kunst Klang Gesang

In Zusammenarbeit mit dem Musikkollegium Winterthur und dem Theater Winterthur veranstaltet das Kunst Museum Winterthur ein Romantik-Wochenende im Rahmen der Caspar David Friedrich-Ausstellung.

9. November

Lesung Florian Illies

Der Bestseller-Autor liest aus seinem neusten Buch zu Caspar David Friedrich im Reinhart am Stadtgarten. Es ist die einzige Lesung des Autors in der Schweiz und dementsprechend schnell ausgebucht.



19. November

Künstlerinnengespräch und Buchvernissage

Zusammen mit dem Kurator Lynn Kost führt Sung Tieu durch ihre Ausstellung. Danach erfolgt ein Gespräch mit dem Grafiker Dan Solbach zur Ausstellungspublikation.

3. Oktober

Songs of Power

In Kooperation mit dem Master Art Education Curatorial Studies (ZHdK) findet ein Ausstellungsrundgang sowie eine Diskussion zu politischen Systemen mit Fokus auf Klang als Waffe der Unterdrückung statt.

9. Dezember

Vernissage Dezemberausstellung

Zum letzten Mal eröffnet das Kunst Museum Winterthur zusammen mit dem bereits zurückgetretenen Direktor der Kunsthalle Winterthur Oliver Kiehmayer gemeinsam eine Dezemberausstellung: Überblick.

Das Kunst Museum Winterthur wurde 2023 von insgesamt 57'980 kunstinteressierten Personen besucht. Insgesamt fanden 528 Veranstaltungen statt, 116 davon waren Privatveranstaltungen. In beiden Museen fanden Abend- und Sonntagsführungen statt.

Sung Tieu
One Thousand Times

ed. Lynn Kost
Kunst Museum Winterthur
Kunsthalle Nürnberg
Snoeck



Publikationen

Oscar Tuazon. **Building**

Ausstellungskatalog anlässlich der gleichnamigen Ausstellung. Ein Katalog des Kunst Museum Winterthur, der Bergen Kunsthall und der Kunsthalle Bielefeld. Herausgegeben von Lynn Kost und Oscar Tuazon. Mit zahlreiche Farbabbildungen, Gedichten von Cedar Sigo, einem Essay von Jessica Horton und einem Gespräch zwischen Benedikt Fahrnschon, Lynn Kost, Christina Vegh, Axel Wieder und Oscar Tuazon. Softcover, 180 Seiten. Englisch, mit eingelegtem, deutschsprachigem Textheft. Erschienen bei DoPe Press, Los Angeles

Odilon Redon. **Rêve et réalité**

Publikation anlässlich der gleichnamigen Ausstellung, herausgegeben von Andrea Lutz. Mit zahlreichen Schwarz/Weiss- und Farbabbildungen. Softcover, 131 Seiten.

Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik

Ausstellungskatalog zur gleichnamigen Ausstellung, herausgegeben von Wolf Eiermann vom Museum Georg Schäfer, Schweinfurt, und David Schmidhauser vom Kunst Museum Winterthur. Mit Beiträgen von Konrad Bitterli, Wolf Eiermann, Christina Grummt, Patrick Melber, David Schmidhauser und Detlef Stapf. 240 Seiten mit 150 Farbabbildungen. Erschienen im Hirmer-Verlag, München. 2. Auflage 2023.

Sylvie Fleury. **Exhibition History 1991-2023**

Die Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung *Sylvie Fleury. Shoplifters from Venus*. Sie folgt der Entwicklung des künstlerischen Werks anhand aller Einzelausstellungen der Künstlerin seit den 1990er Jahren. Essays von Simon Baier, Konrad Bitterli und Elisabeth Bronfen beleuchten ausgewählte Aspekte ihres Schaffens. Herausgegeben von Konrad Bitterli und David Schmidhauser. Beiträge von Konrad Bitterli, Elisabeth Bronfen, Simon Baier u. a. 216 Seiten, ca. 130 Farbabbildungen, Hardcover. Erschienen in der Snoeck Verlagsgesellschaft, Köln.

Monica Bonvicini. **As Walls Keep Shifting**

In Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus Graz erschienene Publikation anlässlich der Ausstellung *Monica Bonvicini. Hurricanes and Other Catastrophes* (2022). Mit Beiträgen von Konrad Bitterli, Monica Bonvicini, Jacob Fabricius, Katia Huemer, Hans Ulrich Obrist, Samuele Piazza, Barbara Steiner und Elena Zanichelli. 544 Seiten mit 270 Abbildungen, Texte in deutscher, englischer und italienischer Sprache. Erschienen im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln.

Sung Tieu. **One Thousand Times**

Die Publikation erscheint anlässlich der gleichnamigen Ausstellung. Ein Katalog des Kunst Museum Winterthur und der Kunsthalle Nürnberg. Die Publikation versammelt die gesamten VEB-Objekte der Künstlerin sowie zahlreiches Recherchematerial. Herausgegeben von Lynn Kost. Texte von Eva Bentcheva, Kito Nedo, Christina Schwenkel in deutscher und englischer Sprache, 256 Seiten und 180 Abbildungen. Erschienen in der Snoeck-Verlagsgesellschaft, Köln.

Jan Vorisek. **Edge, Hour, Substance**

CD anlässlich der gleichnamigen Ausstellung. Herausgegeben von Andrea Lutz mit Beiträgen von Jan Vorisek. Auflage von 100 Stück.

Jahresbericht 2022

Herausgegeben vom Kunstverein Winterthur. Mit Beiträgen von Konrad Bitterli, Tobias Guldemann, Lynn Kost, Andrea Lutz, Sonja Remensberger, David Schmidhauser u. a. 120 Seiten.

Jahresrechnung Kunstverein Winterthur



Jahresrechnung 2023

Ertrag	2023	2022
Ertrag Sammlung und Ausstellungen	1'013'583.79	667'497.02
Ertrag Museumsshop / Publikationen	214'967.77	79'228.88
Mitglieder- und Gönnerbeiträge	305'756.78	226'384.82
Sponsoring	609'504.15	206'474.75
Subvention Stadt	1'144'634.00	1'126'165.00
Subvention Kanton	1'200'000.00	1'200'000.00
Beiträge Kulturfonds	1'700'000.00	0.00
Geschenke und Zuwendungen	1'000.00	8'843.50
Übrige Erträge	1'240.00	2'221.69
Total Ertrag	6'190'686.49	3'516'815.66
Aufwand		
Sammlungsbetrieb	-661'767.48	-514'831.17
Ausstellungsaufwand	-1'344'229.84	-917'129.94
Publikationen	-189'507.32	-87'698.66
Aufwand Shop	-60'530.31	-35'771.10
Branding und Werbung	-213'884.30	-199'217.87
Personalkosten	-1'778'681.98	-1'718'638.70
Übriger Betriebsaufwand	-249'636.41	-239'994.08
Total Aufwand Museumsbetrieb	-4'498'237.64	-3'713'281.52
Finanzertrag und Kursgewinne	64'557.82	19'451.35
Finanzaufwand und Kursverluste	-38'665.52	-147'981.40
Total Finanzerfolg	25'892.30	-128'530.05
Auflösung Rückstellungen	0.00	50'000.00
Abschreibungen und Rückstellungen	0.00	0.00
A.O. Ertrag / Periodenfremder Ertrag	22'784.20	18'840.95
A.O. Aufwand / Periodenfremder Aufwand	-24'407.75	-13'979.52
Total Rückstellungen / Abschreibungen sowie a.o. Ertrag / Aufwand	-1'623.55	54'861.43
Fondsentnahmen	161'865.80	257'044.30
Fondseinlagen	-1'850'000.00	0.00
Total Fondsveränderungen	-1'688'134.20	257'044.30
Jahresergebnis	28'583.40	-13'090.18

Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2023	2022
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	3'176'412.62	1'903'585.87
Wertschriften	894'265.00	850'983.00
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17'127.64	76'744.95
Übrige kurzfristige Forderungen	453'742.21	454'445.70
<i>Aktive Rechnungsabgrenzung</i>		
Bezahlter Aufwand des Folgejahres	32'117.60	30'359.46
Noch nicht erhaltener Ertrag	259'930.80	143'972.86
Total Umlaufvermögen	4'833'595.87	3'460'091.84
<i>Anlagen</i>		
Sammlung	1.00	1.00
Erweiterungsbau	1.00	1.00
Mobiliar	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	3.00	3.00
Total Aktiven	4'833'598.87	3'460'094.84

Passiven	2023	2022
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	95'976.11	174'645.21
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Gegenüber Diversen	34'078.68	43'444.40
Passive Rechnungsabgrenzung		
Noch nicht bezahlter Aufwand	19'193.68	133'062.43
Erhaltener Ertrag Folgejahre	92'860.00	240'170.00
Kurzfristige Rückstellungen	0.00	0.00
Total kurzfristiges Fremdkapital	242'108.47	591'322.04
<i>Fondskapital (zweckgebunden)</i>		
Randegger Fonds	10'000.00	8'000.00
Reisefonds	16'986.45	15'136.45
Jakob Briner Fonds	921'810.45	921'810.45
Giuseppe Kaiser Fonds	122'373.22	134'239.02
Heinz Toggenburger Fonds	83'045.25	83'045.25
Total Fondskapital (zweckgebunden)	1'154'215.37	1'162'231.17
Organisationskapital		
<i>Grundkapital</i>		
Dr. Imhof-Blumer-Stiftung	18'000.00	18'000.00
Randegger-Stiftung	40'000.00	40'000.00
Dr. Th. Reinhart-Stiftung	25'000.00	25'000.00
Reisestiftung	37'000.00	37'000.00
Total Grundkapital	120'000.00	120'000.00
<i>Gebundenes Kapital</i>		
Kunstfonds	1'069'315.40	217'165.40
Museumserweiterungsfonds	951'856.22	251'856.22
Ausstellungsfonds	750'000.00	600'000.00
Dr. Heinz Fehlmann Fonds	350'000.00	350'000.00
Total gebundenes Kapital	3'121'171.62	1'419'021.62
<i>Freies Kapital</i>		
Vortrag aus dem Vorjahr	167'520.01	180'610.19
Jahresergebnis	28'583.40	-13'090.18
Total freies Kapital	196'103.41	167'520.01
Total Organisationskapital	3'437'275.03	1'706'541.63
Total Passiven	4'833'598.87	3'460'094.84

Anhang zur Jahresrechnung 2023

Grundsätze des Rechnungswesens und der Rechnungslegung

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den allgemeinen Bestimmungen für die kaufmännische Buchführung von OR Art. 957ff. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang, vermittelt einen den tatsächlichen für das Verhältnissen entsprechenden Einblick in die wirtschaftliche Lage des Vereins.

Die Bewertung der Aktiven erfolgt zu Marktwerten, Passiven sind zu Nominalwerten erfasst.

Die Gliederung der Passiven in der Bilanz wurde für die Rubriken zweckgebundene verfügbare Mittel und Eigenkapital neu dargestellt in Anlehnung an die Richtlinien von Swiss GAAP FER 21 für Non Profit Organisationen und unterscheidet zwischen Fondskapital und Organisationskapital.

Angaben und Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Das vergangene Geschäftsjahr entwickelte sich im Rahmen des gesetzten Budgets und schloss mit einem positiven Resultat von rund CHF 28'000 ab (Vorjahr Verlust von CHF 13'000). Die äusserst erfolgreiche Ausstellung *Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik* trug wesentlich zu diesem guten Ergebnis bei, konnten doch die Einnahmen aus Eintrittten gegenüber dem schwachen Vorjahr beinahe verdreifacht und die hohen Ausstellungskosten wesentlich mitfinanziert werden. Ebenso wurde die Jahresrechnung geprägt durch die geleisteten Zahlungen des Kulturfonds des Kantons Zürich, welcher dem Museum CHF 1.7 Mio zukommen liess für Bilderankäufe und die geplante Renovation des Erweiterungsbaues des Museums. Diese Mittel wurden den bestehenden Fonds mit entsprechender Zweckbestimmung zugewiesen.

Flüssige Mittel und Anlagen

Der Kunstverein verfügt – auch bedingt durch die zugeflossenen Gelder des Kulturfonds – weiterhin über einen hohen Bestand an flüssigen Mitteln von rund CHF 3.17 Mio. Davon sind rund CHF 1.75 Mio zinsbringend in Festgelder angelegt. Die Wertschriftenbestände belaufen sich auf rund CHF 0.89 Mio.

Kurzfristige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen

Im Gesamten wurden für diese Bilanzrubrik rund CHF 0.76 Mio abgegrenzt; deren Werthaltigkeit ist unbestritten.

Anlagevermögen

Die Kunstsammlung, der Erweiterungsbau sowie das Mobiliar sind je mit einem Merkfranken bilanziert; der Wert der Kunstsammlung sowie des Erweiterungsbaus wird regelmässig überprüft und entsprechend versichert.

Kurzfristiges Fremdkapital

Das kurzfristige Fremdkapital beläuft sich auf rund CHF 0.24 Mio und setzt sich im Wesentlichen zusammen aus Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie passiven Rechnungsabgrenzungen.

Die Verpflichtung gegenüber der Pensionskasse der Stadt Winterthur beträgt gut CHF 24'000.

Fonds- und Organisationskapital

Der Kunstverein verfügt über zweckgebundene Fonds im Umfang von CHF 1.15 Mio (Vorjahr CHF 1.16 Mio) sowie über freies und gebundenes Organisationskapital von CHF 3.3 Mio (Vorjahr 1.6 Mio), die ihm zur Förderung bestimmter Aktivitäten, den Erwerb von Kunstwerken und Renovationsarbeiten zur Verfügung stehen.

Das freie Vereinsvermögen beläuft sich nach Gewinnverrechnung auf rund CHF 196'000.

Weitere Angaben zur Jahresrechnung

Verpfändung von Aktiven

Die Aktiven sind jederzeit frei verfügbar und in keiner Weise belastet.

Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Verpflichtungen in irgendwelcher Form.

Weitere Angaben zum Geschäftsjahr

Anzahl Festangestellte

Der Kunstverein beschäftigte 19 Festangestellte aufgeteilt auf rund 1213 Stellenprozent.

Mit der Museumsaufsicht und Museumskasse sowie der Hauswartung ist Personal der Stadt Winterthur betraut, aufgeteilt auf 33 Personen, welche sich 1319 Stellenprozent teilen.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals in CHF

1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023

Fondskapital (zweckgebunden)	Stand per 01.01.23
Randegger Fonds	8'000
Reisefonds	15'136
Jakob Briner Fonds	921'810
Giuseppe Kaiser Fonds (Legat für Kinderprojekte)	134'239
Heinz Toggenburger Fonds (Schenkung Aufbau Sammlung Videokunst)	83'045
Total Fondskapital	1'162'231

Organisationskapital

<i>Grundkapital</i>	120'000
<i>Gebundenes Kapital</i>	1'419'022
Kunsthonds	217'165
Museumserweiterungsfonds	251'856
Ausstellungsfonds	600'000
Dr. Heinz Fehlmann Fonds (Legat zur Vermögensanlage)	350'000
<i>Freies Kapital</i>	167'520
Total Organisationskapital	1'706'542

1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2022

Fondskapital (zweckgebunden)	Stand per 01.01.22
Randegger Fonds	6'000
Reisefonds	13'286
Jakob Briner Fonds	921'810
Giuseppe Kaiser Fonds (Legat für Kinderprojekte)	141'283
Heinz Toggenburger Fonds (Schenkung Aufbau Sammlung Videokunst)	108'045
Total Fondskapital	1'190'425

Organisationskapital

<i>Grundkapital</i>	120'000
<i>Gebundenes Kapital</i>	1'641'872
Kunsthonds	390'015
Museumserweiterungsfonds	251'856
Ausstellungsfonds	650'000
Dr. Heinz Fehlmann Fonds (Legat zur Vermögensanlage)	350'000
<i>Freies Kapital</i>	180'610
Total Organisationskapital	1'942'482

Zuweisungen	Verwendung	Total Veränderung	Stand per 31.12.23
2'000		2'000	10'000
1'850		1'850	16'986
		0	921'810
	-11'866	-11'866	122'373
		0	83'045
3'850	-11'866	-8'016	1'154'215

		0	120'000
1'852'150	-150'000	1'702'150	3'121'172
1'002'150	-150'000	852'150	1'069'315
700'000		700'000	951'856
150'000		150'000	750'000
		0	350'000
28'583		28'583	196'103
1'880'733	-150'000	1'730'733	3'437'275

Zuweisungen	Verwendung	Total Veränderung	Stand per 31.12.22
2'000		2'000	8'000
1'850		1'850	15'136
		0	921'810
	-7'044	-7'044	134'239
	-25'000	-25'000	83'045
3'850	-32'044	-28'194	1'162'231

		0	120'000
2'150	-225'000	-222'850	1'419'022
2'150	-175'000	-172'850	217'165
		0	251'856
	-50'000	-50'000	600'000
		0	350'000
-13'090		-13'090	167'520
-10'940	-225'000	-235'940	1'706'542

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an die Mitgliederversammlung des Kunstvereins Winterthur

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) des Kunstverein Winterthur für das am 31. Dezember 2023 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen. Eine Mitarbeitende unserer Gesellschaft hat im Berichtsjahr bei der Buchführung mitgewirkt. An der Eingeschränkten Revision war sie nicht beteiligt.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen.

Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem schweizerischen Gesetz und Statuten entspricht.

Winterthur, 27. März 2024

witreva & Thalman Treuhand AG

Rainer Scherrer

Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor

Andrea Cuka

Zugelassene Revisionsexpertin



Galerieverein



Bericht des Präsidenten

2023 war ein kurzweiliges Vereinsjahr mit Besuchen im Kulturort Weiertal, bei Ricola in Laufen und dem Kloster Schönthal, der Junkgunst und natürlich dem Kunst Museum Winterthur. Das Finale bildete die Verleihung des Kunstpreis Galerieverein Winterthur an Stefanie Kägi (*1987) im Rahmen der *Dezemberausstellung*.

Generalversammlung 2023

Am 18. April 2023 fand die ordentliche Generalversammlung des Galerievereins mit 80 anwesenden Mitgliedern im Kunst Museum Winterthur | Reinhart am Stadtgarten statt.

Höhepunkt der Generalversammlung waren die Präsentationen der Ankaufsvorschläge und die Genehmigung derselben. So gelangen die umfangreichen Werke *Jeep I-III* von Manfred Pernice sowie neun Arbeiten auf Papier von Walter Swennen in unsere Sammlung. Die Zeichnungen von Walter Swennen ergänzen einen früheren Ankauf von zwei Gemälden des belgischen Künstlers. Der Ankauf der Werkgruppe von Manfred Pernice wurde dank des grossen Entgegenkommens der Galerien Annemarie Verna und Mai 36 in Zürich ermöglicht.

Weiter hat die Generalversammlung dem Projekt Flora zugestimmt, wo wir an der Fassade zur Tösstalstrasse die Neonarbeit *be amazing* von Sylvie Fleury installieren werden.

Nach zwölf Jahren wertvoller aktiver Vorstandsarbeit hat sich Alex Dahinden entschieden, aus dem Vorstand auszuscheiden. Als «unser Architekt» war er für sämtliche Bauten zuständig. Was so vielfältige Themen wie die Projektarbeiten um Richard Deacons Plastik beim Kunst Museum Winterthur und Bethan Huws' Neonarbeit umfasste, aber auch den temporären Teppich im Kunstmuseum für das 100-Jahr-Jubiläum des Galerievereins. Der Vorstand bedankt sich für die jahrelange Zusammenarbeit und freut sich, Alex Dahinden weiter als aktives Mitglied in unseren Reihen zu wissen. Als Ersatz wurde das Galerievereinsmitglied Anita Eichenberger gewählt. Sie studierte an der ZHAW Betriebsökonomie und wohnt in Winterthur. Als Schweizer Museums-pass-Ambassador verfolgt sie die Entwicklung der Schweizer Kunstmuseen und dokumentiert seit vielen Jahren Ausstellungsbesuche auf Instagram.

Weiter hat sie eine Weiterbildung zum Executive Master in Art Market Studies der Universität Zürich abgeschlossen und arbeitet als Plattform-Managerin bei einer Grossbank. Zudem agiert sie als Präsidentin von alpha-cappella, dem ZHAW-Chor.

Der Galerieverein trauert um die verstorbenen langjährigen Mitglieder Verena Wille und Jack Brunnschweiler.

Neu begrüssen durften wir im Jahr 2023 Andrea Streit, Sabine Meisel und René Zettel, Mina und Martin Petry, Alexandra und Sebastian Piper sowie Madleine und Rolf Stahel.

Per Ende 2023 zählt der Galerieverein 267 Mitglieder und verfügt dank Mitgliederbeiträgen und Spenden über ein Vermögen von über CHF 1 Mio. für Ankäufe und Kunstprojekte.

Veranstaltungen 2023

Im Vereinsjahr 2023 führten wir neun Veranstaltungen durch. Neben den Ausstellungen in den Häusern Beim Stadthaus und Reinhart am Stadtgarten besuchten wir die Biennale im Weiertal sowie die Jungkunst Winterthur. Der Mitgliederausflug im Herbst führte uns zu Ricola nach Laufen und dem Kloster Schönthal. Wir besichtigten das Ricola-Kräuterzentrum von Herzog & de Meuron, der grösste Lehm- und Ziegelbau Europas, sowie das historische Firmenarchiv und die Ricola-Kunstsammlung. Im Kloster Schönthal besichtigten wir die Ausstellung *Ulrich Rückriem* sowie einzelne Objekte im Skulpturenpark. Umrundet wurde der Mitgliederausflug durch ein Mittagessen im historischen Städtchen Laufen sowie einem Apéro im Klosterhof Schönthal.

Kunstpreis Galerieverein Winterthur

Bereits zum zweiten Mal verlieh der Galerieverein den *Kunstpreis Galerieverein Winterthur*. Die Jury bestand aus der Jury der Dezemberausstellung mit Oliver Kiemayer, scheidender Direktor der Kunsthalle Winterthur und neu Betriebsleiter des Fumetto in Luzern, Lynn Kost, Kurator am Kunst Museum Winterthur, und Dominique Vigne, Künstlerin des Kollektivs Mickry 3 sowie der durch den Galerieverein eingeladenen Jan Fischer, Kunsthistoriker aus Berlin, und dem Vorstandsmitglied des Galerievereins Markus Fischer (die beiden sind nicht verwandt).

Mit Stefanie Kägi (*1987) zeichnet der Galerieverein eine junge Vollblut-Malerin aus. Sie beschäftigt sich mit Grundfragen dieser alten Gattung angesichts fortlaufender Digitalisierung und ihren neuen technologischen Möglichkeiten sowie der davon geprägten Ästhetik. Alle Gemälde der letzten Jahre skizzierte Kägi zuerst direkt mit dem Finger in einem Zeichnungsprogramm am Touchpad oder Computertablet. So entstehen eine Menge digitale Zeichnungen.



gen, die sie mittels Bildbearbeitungsprogrammen übereinanderlegt, bis sich aus den diversen einzelnen Ebenen ein zufriedenstellendes Gesamtbild ergibt. Die Entwürfe, eine Kombination aus unterschiedlichen spontanen zeichnerischen Linien aus dem Handgelenk, sind digitale Bilddateien. Diese dienen als Basis für den darauf aufbauenden Arbeitsprozess. Die Künstlerin malt ihre Vorlagen in klassischer Ölmalerei in Dimensionen bis zu 2×2 m auf Leinwand. In ihrem neusten Gemälde mit dem Titel *Hurlyburly (Berlin)*, das in der *Dezemberausstellung* zu sehen war, deuten sich feine Handzeichnungen von Pflanzen an. Die Betrachterinnen und Betrachter glauben zudem Landschaften oder Tierfelle im Gewirr der standardisierten Computerpinselstriche erkennen zu können.

Im Namen des Vorstands und dem Kunst Museum Winterthur bedanken wir uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kunst Museum Winterthur und natürlich bei all unseren Mitgliedern herzlichst für ihre Verbundenheit mit dem Galerieverein und ihrem grossen Engagement für die Kultur in Winterthur.

Kaspar Geiser
Präsident

Erfolgsrechnung 1.1.2023 bis 31.12.2023

Aufwand	2023	2022
Veranstaltungen	19'972.48	23'699.64
Allgemeine Unkosten	3'048.30	570.70
Porti	2'558.80	1'850.35
Bankspesen	0.00	4.70
Zins- und Wertschriftenaufwand	0.00	69'686.00
Abschreibung Kunstwerke	86'293.98	110'272.56
Schenkung Kunstverein	75'126.88	0.00
Kunstpreis (in ungeraden Jahren)	10'699.04	0.00
	197'699.48	206'083.95

Ertrag	2023	2022
Mitgliederbeiträge	107'310.00	109'840.00
Spenden	8'120.00	130'790.75
Zins- und Wertschriftenenertrag	6'343.12	0.00
Ausgabenüberschuss	75'926.36	-34'546.80
	197'699.48	206'083.95

Bilanz per 31.12.2023

Aktiven	2023	2022
ZKB Konto	680'574.18	751'091.38
Forderungen	1'320.00	0.00
Kunstwerke	31.00	29.00
Wertschriften	360'221.34	355'314.00
	1'042'146.52	1'106'434.38

Passiven	2023	2022
Passive Rechnungsabgrenzung	88'238.50	76'600.00
Eigenkapital	1'029'834.38	995'287.58
Jahresergebnis	-75'926.36	34'546.80
Eigenkapital per 31.12.2023	1'042'146.52	1'106'434.38

Bericht der Revisionsstelle Galerieverein

Wir haben die erwähnte Jahresrechnung per 31.12.2023 mitsamt den dazugehörigen Unterlagen geprüft und in allen Teilen für richtig befunden.

Wir beantragen der Generalversammlung die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Thomas Widmer, Samuel Münzenmaier
Winterthur, 15. Februar 2024

Stiftung Oskar Reinhart

Das vergangene Jahr stand für die Stiftung Oskar Reinhart ganz im Zeichen von Caspar David Friedrich, dem bedeutendsten Vertreter der deutschen Romantik. Dank den herausragenden Stiftungsbeständen zur deutschen Romantik und der einzigartigen Werkgruppe Friedrichs, war es dem Kunst Museum Winterthur möglich, diesem berühmten Maler eine grosse Sonderausstellung zu widmen, und zwar die erste Museumsausstellung zum Künstler in der Schweiz überhaupt. Ein Jahr vor dem 250-jährigen Geburtstag Friedrichs untersuchte sie die Einflüsse der Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts auf sein Schaffen und präsentierte sich so im doppelten Sinn als «Vorbotin» auf das Jubiläum. Um das Projekt zu ermöglichen, hatte der Stiftungsrat bereits 2022 einen namhaften Zuschuss beschlossen.

Die Ausstellung war in vielerlei Hinsicht ein einmaliges Ereignis: Sie war eines der anspruchsvollsten und aufwendigsten Projekte in der Geschichte des Museums. Von der Fachwelt, der Presse und dem Publikum gefeiert war ihr insgesamt ein riesiger Erfolg beschieden. Der Stiftungsrat dankt dem ganzen Museumsteam, insbesondere dem Kurator David Schmidhauser, für die herausragend geleistete Arbeit und den grossen Einsatz.

Nach der Friedrich-Ausstellung schloss das Reinhart am Stadtgarten in der letzten Novemberwoche seine Tore, damit der Umbau der Eingangshalle und die weiteren Sanierungsarbeiten starten konnten. Die Sammlungssäle und Büros wurden geräumt, die Gemälde der Stiftung Oskar Reinhart eingelagert. Im Frühjahr 2025 kehren die Werke zurück in ein modernisiertes Museum, wo sie in der Schausammlung in neuem Licht und aufgefrischter Form präsentiert werden.

Der Stiftungsrat widmete sich im Berichtsjahr in einer Sitzung den laufenden Geschäften. Das Leihwesen war nebst Umbau und Wiedereröffnung des Reinhart am Stadtgarten ein Hauptthema. Ausserdem beschäftigte sich der Stiftungsrat 2023 mit der konservatorischen Pflege der Sammlung und der vom Kunst Museum Winterthur geplanten Sammlungspublication zu den vereinten Beständen, wofür der Stiftungsrat finanzielle Beiträge sprach. Auch 2023 beschäftigte die Stiftung Oskar Reinhart kein Personal. Sie verzeichnete nur Verwaltungsaktivitäten in reduziertem Umfang. Die Jahresrechnung 2023 schliesst mit einem positiven Resultat ab.



Dass das Jahr 2023 für das Kunst Museum Winterthur erfreulich verlief, haben wir den zahlreichen Leihgeber:innen, Gönner:innen und Unterstützer:innen zu verdanken. Deren grosszügiges Engagement ermöglichte es, nebst dem grossen Friedrich-Projekt, auch die anderen Ausstellungen im Reinhart am Stadtgarten, namentlich *Redon. Rêve et réalité*, *Geschichten in Gesichtern* sowie *Garderobe – Geschichten aus dem Kleiderschrank*, im gewünschten Umfang und mit hohem Anspruch zu realisieren. Der Stiftungsrat dankt dem Direktor Konrad Bitterli, seiner Stellvertreterin Andrea Lutz und dem gesamten Museumsteam für ihren grossen Einsatz.

Barbara Hafter
Präsidentin des Stiftungsrates

Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern

Im vergangenen Jahr durften wir bei zahlreichen Veranstaltungen interessante und bereichernde Eindrücke mit uns nehmen und uns bei vielen Begegnungen persönlich austauschen. Das grosse Interesse freute uns sehr. Höhepunkte im Jahr 2023 waren sicher einerseits die Caspar David Friedrich-Ausstellung, welche weitherum Interesse und Freude weckte und sowohl im In- als auch im Ausland grossen Anklang fand, sowie andererseits die Vereinsreise nach Berlin und Potsdam, die uns bei schönstem Wetter Einblick in einige ihrer grossartigen kulturellen Schätze gewährte und uns auch das Leben in einer Grossstadt in ihren verschiedenen Facetten erleben liess. Beide Veranstaltungen werden sicher allen Teilnehmenden in bester Erinnerung bleiben. Zahlreiche weitere spannende Führungen und Vorträge haben unser Programm bereichert, wie zum Beispiel der Vortrag von Dr. Christina Grummt zu Caspar David Friedrichs Zeichnungen.

Wie jedes Jahr unterstützten die Freunde Ausstellungen im Kunst Museum Winterthur|Reinhart am Stadtgarten, dieses Mal *Geschichten in Gesichtern – Portrait und Tronie in der niederländischen Kunst* im Frühjahr und im Spätsommer *Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik*, beides Ausstellungen mit hohem Publikumsinteresse.

An der Mitgliederversammlung im April fanden alle Traktanden breite Zustimmung. Der Verein ist gut aufgestellt; dies ermöglicht eine gezielte Weiterführung der Vereinsaktivitäten. Der Museumsdirektor informierte die zahlreichen Anwesenden über den Stand der Umsetzung des Museumskonzeptes und die Umbaupläne für den Eingangsbereich des Hauses Reinhart am Stadtgarten, welche leider eine Verzögerung erfahren haben, sowie den Baufortschritt bei der Villa Flora.

Ende November wurden die Pforten im Hause am Stadtgarten geschlossen und mit den Vorbereitungsarbeiten für den lang ersehnten Umbau des Erdgeschosses begonnen. Wir freuen uns bereits heute auf die voraussichtliche Eröffnung im Frühjahr 2025.



Mit der Eröffnung der frisch renovierten Villa Flora im Frühjahr 2024 wird das Museumsleben wesentlich bereichert; sie lässt die temporäre Deponierung der Werke der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern leichter verschmerzen. Wir sehen dem vielfältigen Museumsjahr 2024 im Kunst Museum Winterthur gespannt entgegen und danken allen Mitgliedern des Vereins für ihre Unterstützung und Treue.

Madeleine Ducret
Präsidentin

Anhang



Vorstand

Dr. Tobias Guldimann, Präsident

Dr. Eberhard Fischer

Kaspar Geiser

Annette Gigon

Dr. Madeleine Herzog, Vertreterin des Kantons Zürich

Michael Künzle, Stadtpräsident, Vertreter der Stadt Winterthur

Dr. Nicole Kurmann, Vertreterin der Stadt Winterthur

Prof. Dr. Nicole Rosenberger Staub, Vertreterin des Kantons Zürich (bis 28.6.2023)

Klodin Erb, Vertreterin des Kantons Zürich (ab 28.6.2023)

Truls Toggenburger

Hans-Jörg Turtschi, Quästor

Georg C. Umbricht

Beat Wismer

Mitglieder

Ordentliche Mitglieder

1925	541	2018	1915
1935	477	2019	1820
1945	420	2020	1782
1955	729	2021	1697
1965	680	2022	1687
1970	779	2023	1887
1975	1130		
1980	1334		
1985	1360		
1990	1446		
1995	1989		
2000	2478		
2005	2360		
2010	2117		
2015	2062		
2016	2010		
2017	1987		

Junioren-Mitglieder

1970	57
1975	135
1980	223
1990	22
1995	195
2000	249
2005	126
2010	64
2015	87
2016	78
2017	76
2018	52
2019	61
2020	67
2021	56
2022	39
2023	55

Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Beat Wolfer	2001
Marianne Wolfer	2001
Alfred R. Sulzer	2008

Dr. Kurt Münger	2017
Maria Wegmann	2018
Heinz Toggenburger	2019

Verstorbene Ehrenmitglieder

nach Jahr der Ernennung

Jakob M. Ziegler-Steiner	1849
Friedrich Aberli	1859
August Corrodi	1860
Giacomo Gritti	1863
Diethelm Stäbli	1864
Wilhelm Bareiss	1871
Friedrich Imhoof-Hotze	1887
August Weckesser	1892
Adolf Stäbli	1898
Rudolf Koller	1898
Ernst Stückelberg	1901
Conrad Grob	1901
Dr. Theodor Reinhart	1904
Alfred Ernst	1906
Ernst Jung	1908
Georg Volkart	1908
Dr. Friedrich Imhoof-Blumer	1908
Prof. Heinrich Reinhart	1915
Prof. Dr. Heinrich Wölf	1916
Dr. Max Guido Ernst	1933

E. Richard Bühler	1939
Georg Reinhart	1939
Hedy Hahnloser-Bühler	1943
Prof. Robert Rittmeyer	1944
Dr. Oskar Reinhart	1945
Alfred Kolb	1950
Olga Reinhart-Schwarzenbach	1957
Prof. Dr. Paul Schaffner	1957
Willy Dünner	1959
Balthasar Reinhart	1970
Dr. Heinz Keller	1973
Prof. Paolo Brändli	1980
Marcelle Reinhart-Bühler	1986
Dr. Herbert Wolfer	1986
Dr. med. Heinrich Huber	1987
Prof. Max Bill	1989
Erna und Curt Burgauer	1992
Wiltraud Rentsch	1997
Dr. Frank Rentsch	1997
Urs Widmer	1998

Sponsor:innen

Bank Vontobel AG, Winterthur

Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, Zürich

Dr. Werner Greminger Stiftung, Winterthur

Freunde der Sammlungen Reinhart, Briner und Kern, Winterthur

Galerieverein Freunde Kunst Museum Winterthur, Winterthur

Kanton Zürich, Fachstelle Kultur

Manor

Minerva Kunststiftung, Lugano

Pro Helvetia – Schweizer Kulturstiftung

Senn, St. Gallen

Stadt Winterthur

Stiftung Familie Fehlmann, Winterthur

Stiftung Oskar Reinhart, Winterthur

Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur BAK

Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung, Vaduz

Verein Freunde der Villa Flora, Winterthur

Gönner:innen

Annelies Bosshard-Ryf, Winterthur

AXA, Winterthur

Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich

Bank Vontobel AG, Winterthur

Baur die Maler GmbH, Winterthur

Blumen Müller, Winterthur

Brunner Parkett Sewiteppich AG, Winterthur

BWT Bau AG, Winterthur

Christian Hagmann, Winterthur

Christie's International AG, Zürich

Crozier Schweiz AG, Kloten

Dahinden Heim Partner Architekten AG, Winterthur

Hagmann Siebdruck GmbH, Winterthur

Hauser & Wirth AG, Zürich

ISS Facility Services AG, Winterthur

Janto Film, Winterthur

Johann Jacob Rieter-Stiftung, Winterthur

Kistler Instrumente AG, Winterthur

Krebs und Herde GmbH, Winterthur

Lerch AG Bauunternehmung, Winterthur

Gönner:innen

Lullin + Ferrari, Zürich

Mattenbach AG, Winterthur

Max Schweizer AG, Winterthur

Migros Bank, Winterthur

Möbel-Transport AG, Zürich

O. Hadorn AG, Winterthur

Oberhänsli Satz Druck Kopie, Winterthur

OMGprojekt AG, Winterthur

Park Hotel Winterthur, Winterthur

Robert und Ruth Heuberger Stiftung, Winterthur

Schiess AG Reinigungen, Winterthur

Schreinerei Walter Hugener, Winterthur

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte, Winterthur

sofie's Kommunikationsdesign AG, Zürich

Sotheby's, Zürich

Swiss Life AG, Winterthur

Thomas Rickli Raumdesign GmbH, Winterthur

Toggenburger AG, Kieswerke/Transporte, Winterthur

UBS Switzerland AG, Winterthur

Volkart Stiftung, Winterthur

Walter Wittwer Immobilienberatung, Winterthur

witreva & Thalmann Treuhand AG, Winterthur

Zettelwerk AG, Winterthur

Zürcher Kantonalbank, Winterthur

Personal

Konrad Bitterli, Direktor (100%)

Andrea Lutz, Kuratorin (70%)

Lynn Kost, Kurator (80%)

Sonja Remensberger, Kuratorin (18%)

David Schmidhauser, Kurator (70%)

Andreas Ehmann, Registrar Ausstellungen (80%)

Ludmilla Sala, Registrarin Sammlung (100%)

Eva Ruckstuhl, Kommunikation (40%)

Melanie Staub, Kommunikation (60%)

Stefanie Bieri, Kunstvermittlung (50%)

Markus Schmutz, Shop und Administration (80%)

Claudia Keiser, Administration (60% bis 30.9.2023)

Rahel Brupbacher (20% ab 1.9.2023, 60% ab 1.12.2023)

Rita Baur, Buchhaltung (60%)

Beatrice Lips, Restaurierung (40%)

Natalie Prader, Restaurierung (40%)

Pascal Stalder, Technischer Leiter (90%)

Thomas Huth, Technischer Leiter Sammlung und Archiv (85%)

Andrea Hadem, Technische Mitarbeiterin Bereich Sammlung (40% ab 1.11.2023)

Ivan Filafarro, Technik (50%)

Freie Mitarbeiter:innen

Tiziana Carraro (Führungen)

Lucia Angela Cavegn (Führungen)

Timea Fleischmann (Führungen)

Sonja Remensberger (Führungen)

Sabine Meiser (Führungen)

Eléonor de Pesters (Führungen)

Katherine Francis Ehrbar (Führungen)

Isabella Kraye (Führungen)

Alina Gnatyshina (Führungen)

Felix Eppensteiner

(Informatik / EDV bis 30.6.2023)

Harry Joelson-Strohbach

(Archiv / Provenienzen)

Joëlle Allet (Technik)

Soraija Baumgartner (Technik)

Dominik Heim (Technik)

Andrea Züllig (Technik)

Heiko Schätzle (Technik)

Marco Wyss (Technik)

Praktika

Lenard Baum (40% ab 1.4.2023 bis 30.9.2023)

Isabella Kraye (60% bis 31.3.2023)

Chelsea Neuweiler (60% bis 31.3.2023)

Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Harry Joelson-Strohbach

Dr. Helen Münch

Matthias Wohlgemuth

Dieser 103. Jahresbericht erscheint zur ordentlichen Generalversammlung des Kunstvereins Winterthur vom 28. Mai 2024.

Herausgeber

Kunstverein Winterthur

Redaktion

Konrad Bitterli, Harry Joelson-Strohbach, Lynn Kost, Andrea Lutz,
Sonja Remensberger, Eva Ruckstuhl, David Schmidhauser, Melanie Staub

Korrektorat

Franca Bernhart, Ariane Milicev

Fotonachweis

Reto Kaufmann: 1. und 3. Umschlagseite, S. 2, 5, 7, 8, 10, 16, 20, 22, 26, 28,
30, 36, 38, 59, 76, 78, 79, 95, 99, 101, 102

Gunnar Meier: 2. Umschlagseite, S. 18, 32, 34, 54

Eva Ruckstuhl: S. 63

Steffen Hastaedt: S. 24

SIK-ISEA, Zürich (Martin Stollenwerk): S. 40, 44

SIK-ISEA, Zürich (Philipp Hiltz): S. 48

Kaspar Geiser: S. 92

Schweiz Tourismus: S. 6, 78, 82, 91

Bundeskanzlei gov.ch: S. 12

Xavier Hufkens, Belgien: S. 43

Thomas Cugini, Zürich: S. 50

Harry Joelson-Strohbach: S. 69

Thomas Becker, Küsnacht: S. 71

Andreas Gemperle: S. 75

Dan Solbach: S. 80

Annik Wetter: 4. Umschlagseite

Copyrights

© Werk- und Textabbildungen: gemäss Fotonachweis

© 2024 bei den Künstlerinnen und Künstlern und
deren Rechtsinhabern bzw. -nachfolgern

© Niki Charitable Art Foundation / 2024, ProLitteris, Zürich für die Werke von
Niki de Saint Phalle

© 2024, ProLitteris, Zürich für die Werke von Walter Swennen

Konzept und Gestaltung

Partner & Partner AG, Winterthur
sofies Kommunikationsdesign, Zürich

Druck

Mattenbach AG, Winterthur

Abbildungen Umschlag

Vorne: Vernissage *Sylvie Fleury. Caspar David Friedrich und die Vorboten der Romantik*

Hinten: Ausstellungsansicht *Sylvie Fleury. Shoplifters from Venus*

Das Kunst Museum Winterthur wird institutionell von der
Stadt Winterthur und vom Kanton Zürich unterstützt.



